

1906

JUGEND

NR. 19





Auf der Fährte

Robert Engels (München)

Spätes Erkennen

Als ich dich sah zum ersten Mal,
Mir war's, wie ein sießes Beinhen,
Als hätt ich dich längt schon im Bildersaal
Hängen im Herzen drinnen.

Dort hängt meiner Mutter und Vaters Bild,
Mein Bruder und noch ein Rahmen,
Ein Engelköpfchen, lieb und mild,
Doch das trug keinen Namen.

Dach' immer: mein totes Schwesterlein;
Das ward den Eltern genommen.
Sie sagten oft: sie stark ganz klein.
Statt ihrer bist du gekommen.

Da dach' ich, so hätte sie dreingeblickt,
Wär sie zum Leben genesen,
Und hab' mir ihr Bild mit Rosen geschmückt.
Nun weiß ich erst, wer es gewesen...

Hugo Saus

Strandgut

Ich liebe die Wege ohne Ziele und die
Ziele ohne Wege.

Von der Kenntniß der Frauen gilt vielleicht,
was Lessing vom Trinker sagt: man
kennt sie zu wenig oder zuviel, aber nie
genug.

Das Leiden ist am bittersten, wenn es
verdient ist; das Glück am süßesten, wenn
es unverdient ist.

Doch man sein Schickal nicht so, wie
es ideell verzeichnet ist, wie es seinen Mög-
lichkeiten nach sein könnte und sollte, erfüllt
— auch dies ist eine Art, sein Schickal zu
erfüllen.

G. S.

Warum verdürbst du mich, Natur?

(Aus einem lyrischen Roman „Krankheit und
Gesundung“)

Warum verdürbst du mich, Natur,
Ich lieg' auf meinen Knieen,
Und sehe fehnjätschst und rein
In deine mächtigen Augen hinein,
Schne, Schne, Schne auf heller Flur ...
Ich liebe dich, Leben,
Das mich verwirft,
Wie ich wird dich niemand küssen,
Niemand untrümpft umfangen müssen,
Die eisbereiften Bäume leben ...
Mit flingenden Schellen
Füleg ich thalab.
Raucht es im Abendlicht:
„Dies wadmund'e Bild entricht mir nicht!“
Die Füchse in den Wäldern bellen ...

frigga Brockdorff

Der Charakter

Ich entstamme mich, doch mir dieses Wort schon
in meiner Kindheit immer einen ganz ungewöhnlichen
Eindruck machte. Charakter bedeutete für mich damals noch etwas sehr Erhabenes,
wertvöles, etwas, was man unbedingt einmal besitzen
müsste, ebenso wie zum Beispiel eine schöne Toßlung
oder eine Frau oder jenes etwas Schön's und Gutes.
In unserem Hause — hatt' ich vergang vorauszu-
schäden, doch ich der Sohn ehrenwerther, sogar
sehr ehrenwerther Leute bin.

Mein Vater, Dr. Offizier, Hauptmann, und soll
ein Mann von strenger, sehr charaktervoller Ge-
fahrung sein. Gott, freng' mir er, das wünsch' ich
zu bertheilen. Charaktervoll müß' er auch sein,
da in unserer Stadt nur eine Stimme darüber ist, daß man es bei dem Hauptmann Florian
Baron Meier mit einem „Charakter“ zu thun habe.
Da kann nicht beurtheilt werden, ob die Leute recht haben,
da mir — und dies ist das Merkwürdigste — dieser
Begriff vollständig, was Charakter ist, obwohl in unserem
Hause das Wort ungemein häufig gebraucht wurde.
So hieß es, daß Otfel Ferdinand seinen Charakter,
Otfel Hermann einen schlechten, Tante Louise aber
einen sehr milden Charakter habe. Meinem älteren
Bruder, von dem ich manchen derben Puff abtrugte,
flogt man einen seien, meiner Schweifer Irene,

die beim leisesten Zwischen oder Zovischen gleich
died wurde und vor Ruth auf einen Beine tanzen
konnte, einen zornigen Charakter nach. Bei den
Wahlzeiten wurden im Laufe der Jahre fast alle
unsere Bekannten daraufhin untersucht, und wenn
auch nicht immer alle gleich derselben Meinung waren,
so kam man doch bald zu einem sicheren Urtheil.
Darin waren aber alle gleich von Anfang an voll-
ständig eing., daß ich überaupt keinen Charakter
habe. Baba sagte immer: „Du wirst genau wie
der Onkel Ferdinand. Du hast gar keinen Charakter.
Das ist“, jetzt er mit einem Seitenblick auf Mama
hinzu, „so ein Familieneid der von mütterlicher
Verwandtschaft.“ Er hatte nämlich immer eine Ruth
aus einem Bruder der Mama, der als Maler ein
loches Leben führte. Mama konnte darüber ein
bißchen werden. Aber auch sie gab dann ja, daß ich
charakterlos sei.

Meine Eltern ließen es jedoch an keiner Mühe
mit mir fehlen, und als sie trog genauso
Sündens eben keinen Charakter an mir entdecken
konnten, wandten sie sich vertrümpft an die
würdigen Bendichtermeinöde im Convicte zu Seiten-
setzen, wo die erste Gymnasiatklasse das erstmals
mit befehlenden, das zweitens mit sehr
guten Erfolge bestand, woran ich, nebenbei ge-
fragt, heut noch stolz bin. Wie es aber kam, daß
meine Gymnasiat-Profeßoren meinem Vater ein
stimmig befürchteten, daß sein Sohn aber schon gar
keinen Charakter habe, will ich nun erzählen.

Wie es wohl in jeder Schule üblich ist, unter-
hielten auch wir im Seitenstettener Convicte einen
beifündigen und sehr rogen Tandümshandel, der sich
vom Witte und Weitwörter, als dem kleinen Werth-
gegenstand, bis zu falschen und edlen Briefmarken,
Schmetterlingen, Muscheln, Angeln, Minzen und
Zahnmeßern ausdehnte. Die männigfachen Ra-
tus- und Kulturstücke gegenwärtig mit möglichst
Vortheile anzubringen, bildete einen Haupthofort vor,
nach und während der Schulfunden. Ein gutes
Geschäft, zum Beispiel der Umtauft von drei Kas-
senschildern, die in unseren Spargelbeeten majestisch
vorliefen, gegen einen Liquiferdämmar, die viel
seltener waren, gab den Religionskünste etwas unge-
mein Aurrangendes.

Mein Baumtdachbar, Dr. Nimmel, hatte mich
allerdings bei einer solchen Gelegenheit mit einer
gefälschten Venezia arg hineingelegt. Mein Kreuzer
und Borsigk, ein guter Kauf möchte mir entgehen,
hätte für ihn sofort abgelaufen. Unglücksfeierweise
wurde nämlich Vater Franz Sales, der lange Franzes, wie wir ihn bießen, gerade immer auf mich her,
so daß ich die Marke nicht genau prüfen konnte.



Wenn der Enzian blüht

Aber eine Woche später habe ich mich an Fritz Mimmel glänzend rebuchiert. Einen kleinen, vielfach gesäumten Gläsern Brillanten hatte ich ihm als edaten hörbaren Brillanten um baare sechzig Kreuzer verkauft. Dass Fritz soviel Geld in baar befoh, hatte er seinem Geburtstage zu verdanken,

der wenige Tage zuvor gewesen war. Er wußte nun keine bessere Kapitalanlage, als die 60 Kreuzer in einem echten Brillanten anzulegen. Ich schwor ihm nämlich — was liegt beim Geschäft an einem Schurw — daß der Stein echt sei. Ein herrliches Geschäft. Ich hatte kaum Zeit eine der Zigaretten,

die ich mir für 5 Kreuzer gekauft, im Hause meines Elternhauses auszurunden, als ich auch schon überaus glücklich beim Mittagstisch erzählte, was für ein famos Geschäft ich gemacht. Mein Vater schien weniger erfreut darüber. Denn er wurde sehr ernst, legte die Serviette auf seine Knie, sah mich streng

Otto Bauriedl (München)

an und erlässt, ich müsse bald unrechtmäßig erwartete Geld sofort zurückgeben.

„Ich weiß nicht.“ sagt ich.

To die Seite, er wurde aus Städtefremden, und ich für Wörter
des Mittelalters gern lese, um dem Gott Gelt selbst zu verhelfen. Wie sehr
sich lange, ich bin, daß mir nicht mehr übrig blieben würde, als wenigen
Stunden nochzuleben. Und ich vertrat den Gott jenseitig und habe
mir die 40 Kreuze von Mama, Rosalie, gab ich in Würthlichkeit des Gott nicht
aus. Wer wird 4 Gulden 20 Kreuze leidenschaftlich mir nicht die nützt aus
den Händen lassen?

der Reihe des Geschichtslehrers ist ein großer Punkt einer langen Reihe, in der er auf jede kleinste Einzelheit eintritt, die keine Spur von Charakter, von Ueberzeugung, von dem, was man sonst für Charakter hält, in sich und Gewalt, ausdrückt.

• Heß an nächstem Tage folgte, ist unabrechlich. So gruselige Schimpfwörter will ich gar nicht hier niederschreiben. Die Frau ließ mir zudem ein paar



Mein Vaterhaus

Hugo von Habermann (München)

J U G E N D

über die Ohren, und sogar die Königin stieß mit dem Fuß nach mir, als ich wie gewöhnlich zum königlichen Stufen in die Kutsche ging. Was aber der Hofkutschfitter und Pädagoge Kiekwetter zu mir sagte, machte mir einen so großen Eindruck, daß ich noch am selben Tag an meine Eltern einen Brief schrieb. Der lautete:

„Unniggelebte Eltern.

Abgesehen davon, daß ich eine neue Hose brauchte, die karierte ist, nämlich hinten durch, habe ich Euch noch etwas mitzutheilen, was besonders dem Papa viel Freude bereiten wird. Herr Kiekwetter hat nämlich gestern zu mir gesagt, daß ich einen schlechten Charakter habe. Wenn man bedenkt, daß die Pater in Seitenfalten habe, ich hätte gar keinen Charakter, so wird es Euch gewiß freuen, daß ich jetzt schon einen bekommen habe. Er ist zwar noch schlecht, aber es ist doch einer und es ist gerade so wie mit anderen Sachen. Etwas Schlechtes, z. B. eine schlechte Zigarette ist immer noch besser, als gar keine. So ist es auch mit dem Charakter. Indem ich Mama noch bitte, mir recht bald wieder etwas zum Einen zu schicken, bleibe ich Euer Euch herzlich liebender Sohn Harry.“

„Es ist mir unbegreiflich, daß Papa auf diesen Brief hin so böse wurde. Ich habe nichts Schlechtes damit gemeint, sondern mich wütend darüber gereut, daß man endlich von mir behauptet hatte, daß ich einen Charakter habe.“

„Ich habe übrigens keiner eine gewisse Verachtung für diesen Begriff und weiß nicht, was die Leute immer mit diesem dummen Wort haben.“

Charakter?

„Brandt denn einer diese Eigenschaft? Kommen nicht so viele ohne sie zu hohen Stellen, Titeln und Orden?“

Sieh nur mich an. Ich bin bei der Stathalterei eingetreten, sage mit 30 Jahren schon in der achten Rangstufe und siehe übertrieben — unter uns gesprochen — wieder vor dem Advancement.

Baron Harry Meier

Splitter

Die Kunst, Börsen zu leeren, versteht die Herzogin nicht schlechter als die Straßendiene.

Jedes Kloster hat seine Hinterthüren.

Im Thronsessel stecken Nadeln.

R. V.

Wenn Dichter zusammenkommen!

Wenn Dichter zusammenkommen,
Dann gibt's oft Streiterei;
Denn jeder gehört ja natürlich
Zu einer andern Partei.

Und selten sind sie einig,
Wenn's anerkennen heißt;
Denn jeder läßt eifrig leuchten
Den eigenen kritischen Geist.

Und jeder lobt nur seine Werke,
Der eignen Gedanken Blut,
Und jeder erklärt, er schriebe
Allein „mit seinem Blut“.

Und jeder meint felig zu werden
In einem anderen Reich, —
Doch wenn auf Verleger sie schimpfen, —
Ja, dann, dann versteht sie sich gleich!

Theo Schäffer

Antipellin,
das beste Mottenpulver

Von Roda Noda

„No, was haben Sie?“ fragte Dr. Breslarski, wie schon der Name sagt, Universitätsprofessor zu Wien.

„Was haben Sie denn?“ fragte er freundlich.

Der Fabrikant blickte auf die Lippen. Er zog wiederholt die Brauen hoch und kniff sie wieder zusammen. — Endlich sprach er: „... Herr Hofrat, ... da... um... um... ein... Irrthum... geschrieben... sein.“

„No, wo, wo es ein Irrthum geschrieben? — Mir werden schon machen.“

„Alstam... Sie erinnern sich vielleicht — nicht wahr? — Herr Hofrat, daß ich da vor ein paar Wochen bei Ihnen wogen einem Attest, ich bitte?“

„Mein Name ist Edohor.“

Professor Breslarski konnte sich aber nicht erinnern.

„Begrenzen einen Attest, ich bitte, Herr Hofrat. — Mein Name ist Edohor.“

„Ah, ja, ich weiß.“ Die Malsbonbons.

„Nein, entschuldigen schon, Herr Hofrat, keine Malsbonbons.“

Also — pardon — Klosets mit Mechanismus wie?“

„Rein, Herr Hofrat, ich bitte: Antipellin.“

Herr Edohor schaute sich zurück und erzählte:

„Antipellin, das heißt Mottenpulver. Seit zwanzig Jahren erzeugen wir, ich weiß, Mottenpulver aller Arten. Es fehlt uns nicht an Auswendung, wir sind auch Hoffrätern. Seine Majestät des Fürsten Riolatos von Montenegro. Wir haben Danzigerherren von alle möglichen Kapitänen und hohe Herrenhöfen“

— aber, mein Gott, man kann doch nicht alles veröffentlichen. Denn wir weiß, ob's denen Herrenhöfen recht wär. Und da haben verfischte Schwindelfrisuren in derfelben Grande Auktion von Gott weiß, was für obstare Kästchen und Gemüseiger Professoren. Hab' ich mir gedacht: Edohor, geh' hin zu unserem berühmten Professor Breslarski und bitte ihm, er soll das Antipellin genau untersuchen, was man annehmen kann. Und so bin ich halt die Täg dagegenen.“

„Ja, ja, ich weiß schon. Vor vierzehn Tagen, nicht wahr?“

„Janow, Herr Hofrat. Und damals hab' ich Ihnen sechs Glaschen gebracht und daß Ihnen gebeten, Sie sollen so gut sein... Und da vor drei Tagen schaute ich meinen Professorin her ums Attest, und er legt sein Couvert, ich bitte, mit fünfhundert Kronen... no, ich erwähne ja nur der Verhältnisse halber... legt ein Couvert mit fünfhundert Kronen auf den Tisch... und...“

Herr Edohor zog einen Bogen hervor.

„Also, Herr Hofstaf, Sie haben doch das Attest bekommen?“

„Ja, Herr Professor — aber was für ein Attest!“

Der Herr Hofrat schob die Brille zurück und las:

„Sr. Wohlgeloben, Edohor, Hofstafuranten in Wien.“

Ich habe mit dem mit weislich empfohlen und auf der Weltausstellung zu Antwerpen mit der Goldenen Medaille ausgezeichneten Antipellin-Mottenpulver wissenschaftliche Versuche ange stellt und folgende Ergebnisse erzielt:

Eine Brat der Pfeffernüsse (Saarzobbe, *Tineola pellionella L.*) ist, in das Antipellin gebracht, schon nach überauspenden kurzer Zeit vorzüglich gediehen.



A. Wagner

Die Raupe, welche sonst nur etwa 6,7 mm lang zu werden pflegt, war, unter Beifügung von Antipellin erzogen, 10 mm groß, voll entwickelt und überaus kräftig.

Ein noch besseres Resultat ergab die Raupe der Kleidermotte (*Tineola bisselliella L.*), welche für gewöhnlich ebenfalls nur 6,7 mm zu erreichen pflegt, aber, mit Antipellin ernährt, Brachteexemplare ergab, die von der Schnauzenpitze bis zum letzten Hinterleibring 11,05 mm maßen.

„Ich sehe daher nicht an, daß Antipellin für das beste erstickende Mottenpulver zu erachten und bitte Sie, mir noch sechs Glaschen davon für meinen Gebrauch zu senden.“

„Ges. Dr. Breslarski, f. f. Universitätsprofessor.“

„Ja, seien Sie, mein lieber Herr Hofstafurant, das ist offenbar ein Irrthum, das sehe ich ein. Aber wer ist Schuld? — Sie. — Wenn ein Gelehrter, ich bitte, eine wissenschaftliche Veröffentlichung anstellen soll, ich bitte, so muß man ihm doch wenigstens vorher deutlich sagen: Das und das soll damit bewiesen werden. Damit richtet man die Verhüte ein, und sie gelingen.“

„... Entschuldigen, Herr Professor...“

„Na, na, wir sagt, Herr Hofstafurant, ich sag's mir wegen ein andermal. Was das Attest anbelangt: das ist so in meiner Abwesenheit von einem Assistenten verfälscht worden. — Aber madens Ihnen gar nix draus, ich bin ein rechter Mensch, ich hab' das Prinzip: Nichtsverleumender wird anstandslos umgezaut. Lassen Sie Ihnen geschehen da, ich weiß eine neue Berufshilfe anstellen. In einer Woche schid ich Ihnen das andere Attest. Sie werden zufrieden sein, Herr Hofstafurant. Seien Sie unbefangen, Sie werden zufrieden sein, Herr Hofstafurant. — Ich empfehle mich bestens, Herr Hofstafurant! Ich werd' empfehlen eine neue Berufshilfe anstellen, das wird eine ganz anderes Attest. Es war mir ein Vergnügen, auf Wiedersehen, Herr Hofstafurant! —“

Misverstanden

Frau Säthenbaum: „Unter uns gesagt, Frau von Eilenstock, haben Sie Ahnen?“

Kommerzienräthlin: „Na, ich brauch' kein Liebhaber.“

Liebe Jugend!

Der kleine Erich und seine Mama gehen auf der Promenade spazieren. Da wird der kleine Hund gewöhnt, oder vielmehr eine Hündin, bei der die „Organe der Fürsorge“ bereits stark ausgeprägt sind. Durch das bestreitbare dieles Anblick läßt sich die kindliche Phantasie aber nicht beeinträchtigen.

„Sieh' mal, der schöne Zackenhund!“ wendet sich der kleine freudestrahlend an seine Mama.

Marianka, die dicke böhmische Käthchen des Herrn Hauptmann Bachmair, war nicht gerade von großer Fürsichtlichkeit für Porzellan erfüllt. Wohl aber liebte sie sehr ihren Gedelbenton. Die Frau Hauptmann sah sich genötigt, hier ausgleichend und erzieherisch einzumischen. So oft nämlich Marianka Porzellan zerbrach, mußte Marianka es bezahlen. Eines Tages brachte sie dem Auftrag, den Teller zu wärmen, auf dem der Herr Hauptmann seine Frühstückseier aß. Sie stellte den Teller auf den Herd. Er zerprang und sie mußte 10 Kreuzer zahlen. Das nächste Mal stellte sie ihn in den Ofen. Er zerprang und sie zahlte wieder 10 Kreuzer. Das dritte Mal brachte sie endlich die warmen Eier auf dem warmen Teller. „Nun, nicht wahr, es geht auch so?“ sprach die Frau Hauptmann. „Hente ist ja der Teller warm und nicht zerprungen. Wie hast Du es gemacht?“ „Hab' ich ihm gewärmt unter Achsel meiniges...“ grünste Marianka.



Das stärkere Geschlecht

Adolf Münzer (München)

„Frau Baronin sind heute allein im Theater?“ — „Ja! Ich konnte meinen Mann nicht mitnehmen, das Stück ist zu unanständig!“



Schüler-Selbstmorde

Henry Bing (München)

Alumnats-Professor: „Müller, Müller, Du hast viel gefehlt! Möge Dir der Himmel wenigstens Dein
„ut mit dem Infinitiv' verzeihn!“

Aus dem Tagebuch eines glücklich Verheiratheten

Unterschlagen und mitgetheilt von Karlchen

6. September.

Heil ist der Welt widerfahren! Sütttere, o Erdenball, in den Fingern, ihr Engel blaust eure Posaunen im Schillings'schen Fortissimo, ihr Sterne baltet euch am Himmel fest, daß ihr nicht vor Entzücken auf eure Amedoleins fallet; meine Frau hat ein neues Gericht erfunden. Was was es bestellt, kann und darf ich allerdings nicht verrathen. Über das es so ähnlich schmeckt wie eine mit Honig durchsetzte Blaubeerswurzel in Spülwasser, kann ich getrost fortpausieren. Natürlich habe ich aber meiner Frau versichert, ich hätte in meinem Leben noch nichts Delikatesses gepflegt. Meine Frau beschloß, dieses selbsterfundene Gericht auf den Namen "Oberlandesgericht" zu tauzen. "Straf ammer" hießt ich eigentlich für sunnenstprechender.

19. Oktober

Ich streiche Dich mit leiser Hand.
Wie bist Du weich so wunderbar.
Du schaust mich an so unverwandt
Mit Deinen Augen, braun und klar.

Mit Augen, tiefer als ein See
Im hellen Abendsonnenchein.
Ach was für Augen hat mein Hans,
Ich schaue gar so gern hinein.

Dieses Gedicht hat meine Frau auf mich gemacht. Ich war ganz gerührt.

21. Oktober

Ich habe eine furchtbare Entdeckung gemacht! Das Gedicht kam mir gleich verdächtig vor, denn in der ersten Strophe reimen

- Hand
- wunderbar
- unverwandt
- braun und klar.

In der zweiten aber:

- See
- Schein
- Hans
- hinein.

Nun kann man aber "See" und "Hans" aussprechen, wie man mag, es reiht sich nicht. Halt, dachte ich, ist das nicht ursprünglich was anderes gestanden. Und da es auf Hans keinen vernünftigen Reim gibt, so muß also der See gereimt gewesen sein. — Ach, das meine Hans "weich und wunderbar" sein soll, mache mich misstrauisch, da meine Augen nichts finden, ich sei schon wieder (!) schlecht rasiert. — Der Reim auf See magte nichts des Räthels Lösung verraten. Ich begann also:

Ach, was für Augen hat mein Banquier
Ach, was für Augen hat meine Chaussee,
Ach, was für Augen hat meine Fee.

Fee, das ging am Ende, aber erst weiter probieren.

Ach, was für Augen hat mein Diner,
Ach, was für Augen hat mein Entrée,
Ach, was für Augen hat mein Filet,
Ach, was für Augen hat mein Kanapee.

Blödsinn! Also weiter im Text:

Ach, was für Augen hat mein Klee,
Ach, was für Augen hat mein Portier,
Ach, was für Augen hat mein Reb,

— hurrah, Reb, das ist's! Natürlich, das soll eines Rebes ist auch "weich und wunderbar"! Nun schlag' aber Gott den Teufel tot: auf mich ein Gedicht zuspielen, das ein Reb, ein leibhaftiges Reb heißtigt. Aber warte nur!

22. Oktober

Sie hat gesstanden! Das Gedicht entstammt einem Roman, den irgend eine Freundin meiner Frau gelesen hatte. Mein armes Frauen war ganz geschrägt, aber doch schwer gekränkt, daß ich

es überhaupt gewagt hatte, ihre Autorität anzusprechen. Schlaue, Dein Name ist Mann! Dieser Geistesreicht hat meine Autorität als Mann auf Jahre hinaus bestätigt.

25. Oktober.

Als Junggeselle stellt man sich die einfachsten Dinge noch viel einfacher vor, als sie sind. Als Ehemann kommt man zu der Einsicht, daß die einfachsten Dinge viel komplizierter sind, als sie sind. Als geschiedener Mann aber weiß man, daß die komplizierteren Dinge die einfachsten sind.

Diejenigen, die mir eines Schöpferhauers nicht unndürig zu sein scheint, habe ich heute an die Redaktion der "Jugend" geschickt. Auf den ersten Theil deselben (das man sich als Junggeselle die einfachsten Dinge noch viel einfacher vorstellt, als sie sind) brachte mich die Eigentümer des heutigen Morgens. Ich hatte nämlich als unbewohntes Jüngling mit lockigem Haar der nativen Aufzuchung gehuldigt, es sei das einfachste Ding von der Welt, ein neues Dienstmädchen zu engagieren. Ich bin bekehrt. Ich halte jetzt die Lösung dieses Problems für mindestens ebenso schwierig, wie die Erfundung des leinbaren Luftballons, die Quadratur des Kreises oder das perpetuum mobile. (Letzteres erhielt meiner Ansicht nach schon seit Erbschaffung der Eva.)

Mindestens dreißig Mädchen stellten sich heute vor. Tzurist Kreuzen Humpelmaier, eine Brünette mit kalifornischer Dienstbotenattalente, die sohnen, nähern, stricken und waschen zu können vorgab.

Hierin war sie auch einerseits rühmlich. Anderseits aber recht eigenhümmig, läßt Wilhelm Busch seinen Knopf bei einer ähnlichen Gelegenheit sagen. Als wir nämlich die robuste Germanin fragten, weshalb sie ihre letzte Dienstbotenschaft verlassen habe, hub sie einen nicht alltäglichen Redeschwall an und erzählte uns von dem "Herrn" (seinen Namen habe ich nicht recht verstanden), der er in dem Alm griffen, sie sei jetzt noch an der rechten Wade ganz blau.

2. er habe Steuer hinterzogen, weshalb sie ihn angezeigt habe, was ihm aber ganz Recht gehabt, weil er

3. seiner Frau einmal eine Ohrringe gegeben habe, die sie allerdings verdient hätte, weil sie — (und jetzt ging ihr Sündenregister los) —

1. ein Verhältnis mit ihrem Zimmerchen hätte, der ein ganz hässlicher Protestant sei und sie gar nicht verstehe, wie man überhaupt mit ihm einen solchen einlassen könne,

2. über ihre Verhältnisse lebe und alle ihre Schmuckstücke ins Pfandhaus geschickt habe, wobei einmal eine Brillenbrücke als unsichtbar zurückgewiesen worden sei,



M. Vanselow

was sie (Kreuzen Humpelmaier) aber gar nicht wundere, weil 5. die Frau überhaupt immer im Warenhaus einkauft und unsichtbare Blätter lese, wie die "Jugend", was aber ganz bezeichnend sei für eine Person, die welche selbstige.

Hier unterbrach ich das Gräulein und fand, sie sei doch für ein alleinführendes Ehepaar eben zu rubig, immerhin möge sie einmal ihr Dienstbuch dalaufen. Letzterer Wunsch äußerte eigentlich meine Frau, die denn auch sofort nach Kreuzen Abgang den Namen der letzten Heiratsnachblätterte.

Reiner Gemüths schien mir die zweite Werberin zu sein. Außerdem schien auch die Kultur sich nicht im geringsten dazu veranlaßt gefühlt zu haben, dieses Mädchen zu beschaffen. Auch mit anderen Geftüchten, z. B. aqua destillata, war sie, ihrem Leidetzen nach, nur in sehr oberflächliche Verhüllung gekommen.

Kennen Sie doch?" fragt meine Frau.

"Ah, bißt 'scho!"
"Kennen Sie Hausarbeit verrichten?"
"J, denk 'scho, a bißl!"
"Kennen Sie nähen und stricken?"
"So viel, wie i brauch für mei bißl Sach,"

fand ich.
"Kennen Sie waschen?"
"A, bißl wieds 'scho geht!"
"Wieder Lohn wollen Sie?"
"Swanzig Pfund hält und alle Sonntag Ausgang und Freitags is in mir Wechsels."
"Aber gleich sind Sie gefüllt?"

"J, denk 'scho!" — Wir bedauerten. — Wenn ich die Huldlinnen, die noch alle uns mit ihrem Belach bekleben, vor meinem geistigen Auge Revue passieren läßt, dann kann ich mich nur wundern, daß nicht jedes Haustausch schriftsteller. Am Abend prangten nicht weniger als 52 Dienstbotenbücher auf meinem Schreibtisch. Ich las sie laut vor und konnte wieder einmal nicht begreifen, weshalb die Menschen Geld für Theater ausgeben, da sie doch denselben Genius viel billiger und begneuer zu Hause haben können. Vieles waren berufen, aber nur Nr. 32 wurde ausserlesen: Dorothea Schwarze, geboren zu Kragfling am 22. Februar 1834, hatte bisher nur eine Stelle inne, nämlich bei einem Herrn Professor der Philosophie, der sie nach dreijährigem Dienst als anständig und treu" bezeichnete. "War in jeder Hinsicht mit ihr zufrieden." — Ich bin neugierig, als was für ein Lebemöbel sich Dorothea Schwarze entsputzen wird. Sohne zu ihren Gunsten sprach nach der Ansicht meiner Frau, daß sie an einem 22. das Licht von Kragfling erblickt hatte. "Wer am 22. geboren ist, ist geliebt." Wagner wurde am 22. Mai geboren, kann am 22. April.

"Und ich" erlaubte ich mir hinzuzufügen, "am 22. Januar," worauf meine Frau den Riedersatz hatte zu bemerken, daß Ausnahmen die Regel bestätigen.

20. Januar.

Wir sind jetzt ein und ein halbes Jahr verheirathet: 548 Tage und 549 Nächte. Meine Frau liebt mich, ich sie ließe sie — mehr kann man von Ehestand nicht verlangen, zumal, wenn er schon ganze anderthalb Jahre alt ist.

Meine Frau kam mir in den letzten Tagen so sonderbar vor. Ich weiß nicht, aber mir scheint . . . Sie hat auch gestern auffallend lang im Bz. "Naturheilmethode" geblättert.

Ich mußte Gewissheit haben. Und so sah ich mich dann heute mittag ans Klavier — mein Frauen lehnte ihren Kopf an meine Schulter — und ich spielte leise, ganz leise:

Storch, Storch, guter,

Bring mir einen Bruder.

Meine Frau erröthe. Ich aber sprang auf und gab ihr einen herzhaften Kuß.

— Bin ich nicht fabelhaft glücklich verheirathet?

-Georg Victor Quelle-



-Helenen Quelle-



=BAD=

—WILDUNGEN—

ein in seinen Heilwirkungen unerreicht dastehendes Spezialbad I. Ranges

für Nieren- und Blasenleidende.

300 Meter hoch in einer an prachtvollen Wildern und Naturschönheiten jeder Art überrreichen Gegend gelegen, bietet es dem Kurgäste einen überaus gesunden, behaglichen und nierenstärkenden Aufenthalt bei anerkannt vorzüglicher Verpflegung

Seinen Weltruf verdankt das Bad —

der bei allen Leiden der Harnorgane unübertroffenen Wirkung seiner beiden Mineralquellen, der **Helenenquelle**, der harnsäuren Diathese bekannten Störungen des Stoffwechsels, also Nierenrieses und Steinbildung, Gicht und Oxalurie, ferner chronische Nierenentzündungen und Nierenbeckenkatarrh, Magen und Darmkatarrh: der **Georg Viktorquelle**, katarrh, Schwächezustände der Blase, Schleimflüsse der Vorstehdrüse u. Harnröhre, Blutarmut u. Frauenleiden sowie den **Mineralbädern**, welche zu den kohlenäsäure-reichen der Welt zählen, den Stoffwechsel und die Hautfüchtigkeit mächtig anregen und bei Gicht und Rheumatismus immer die besten Dienste leisten.

Heilanzeigen: Alle unter dem Kollektivbegriff

Heilanzeigen: Chronisch. Blasen-

Heilanzeigen: Schleimflüsse der

Heilanzeigen: welche zu den kohlenäsäure-

Heilanzeigen: reichen der Welt zählen,

Heilanzeigen: den Stoffwechsel und die Hautfüchtigkeit mächtig anregen und bei Gicht und Rheuma-

Heilanzeigen: tismus immer die besten Dienste leisten.

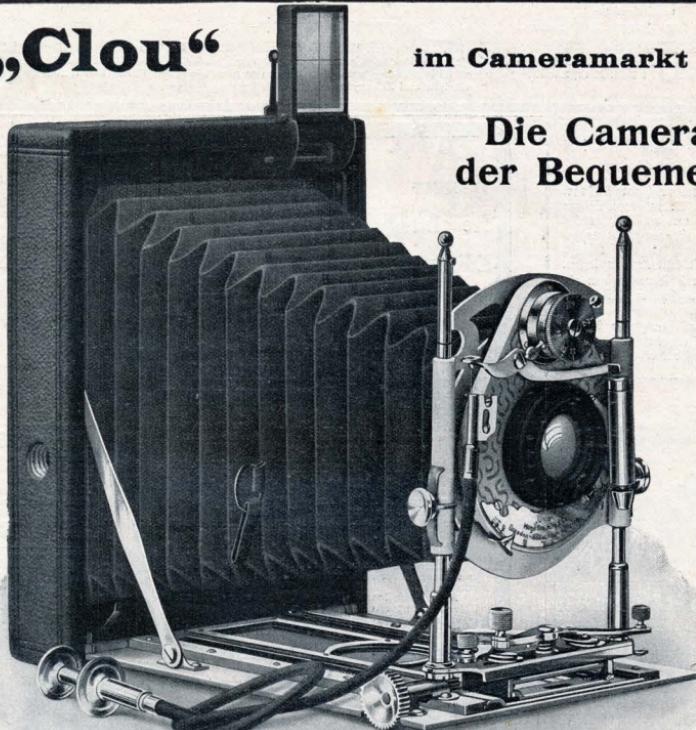
Hervorragende Spezialärzte

1905 = 9433 Personen, unter denen sich schon 2863 Damen befanden, ein Beweis, dass die günstigsten Erfolge unseres Bades auch bei diesen immer mehr gewürdigt werden. — Die Bäder befinden sich im Fürstlichen Badehotel und ist dieses, um Erkältungen zu vermeiden, in der kühleren Jahreszeit als Aufenthalt besonders zu empfehlen.

Für die Trinkkur im Hause

eignen sich unsere Quellen in seltenem Masse und geh-
die Anerkennung, welche die auf ihrem Gebiet über-
troffene Wirkung derselben gefunden hat, am deutlichsten aus der steten Steigerung des Versands hervor, welcher
in 1905: 1,383,559 Flaschen betrug. Namentlich ist der Gebrauch der Helenenquelle als tägliches diätetisches
Getränk allen denen dringend zu empfehlen, welche an den oben bezeichneten Störungen leiden oder durch Ver-
erbung oder Lebensweise für dieselben veranlagt sind. Aus keiner der Wildunger Quellen werden Salze ge-
wonnen; die im Handel unter dem Namen „Wildunger Salz“ vorkommenden Fabrikate sind rein künstliche, in ihren
wertvollen Bestandteilen unlösliche Kompositionen. Man verläume deshalb durch einen Versuch mit diesen nicht
die wertvolle Zeit, in der noch ein voller Erfolg durch den
Gebrauch des natürlichen Wassers erzielt werden könnte.

Der „Clou“



im Cameramarkt 1906.

Die Camera der Bequemen!

Wirkliche Rocktaschen-Flascamera „Union 36“
Spezialapparat f. Tagessicht-Photokl. 8×10½ cm.
auch für Trockenplatten 9×12 cm.
Doppelter Auszug: 27 cm lang. Gewicht: 550 g
Größe: ca. 2½×11×15 cm.

Auf das Format einer Brieftasche zusammengeordnet, besteht die Camera dennoch aus Stahl, an Legante und Stahlidität kann sie nicht übertröffen werden. „Union 36“ ist eine wirkliche Taschen-Camera, sind die Aufnahmen gemacht, verschwindet der Apparat in irgend einer Tasche und nichts erinnert daran, daß ein Apparat nicht mehr in einer Tasche fällt wie ein Apparat nicht mehr in einer gewöhnlichen Brieftasche, er leistet aber trotzdem das selbe, als drei- und viermal schwere und grössere Apparate in Verbindung mit einem Packchen-Adapter für 12 Aufnahmen (125 g schwer) und einer 9×12 cm. Platte ist ein Apparat, das, wie viele Amateure schon lange vergeblich gesucht haben: Ein erster Apparat, wirklich unauffällig und wirk-

lich bequem in der Kinderertasche mitführbar. Man vergegenwärtige sich nur die Maasse: ca. 2½ cm stark, 11 cm breit, 15 cm hoch. „Union 36“ wird mit Vorliebe von Amateuren gekauft, die schon Dutzende von Apparaten besessen haben und die ein bequemes Mitführen zu schätzen wissen.

1. Manschetten-Lederbezug. 2. Lederhalzen – 3. Aluminium-Laufrollenadapter. 4. Metalldeckel verhindert, daß Zahntrieb – 6. Doppelwellen, 27 cm lange Auszug, zur Verwendung der Hinterlinse ausreichend. – 7. Bodenmuttern für Hoch- und Queraufnahmen. – 8. Hochstellenstellschraube für alle Aufnahmen. – 9. Unendlichkeits-Arrelierung. – 11. Lichtkappe – 12. Unterzerrichtliche Celluloid-Visorscheibe (ein besonderer Mattscheibenrahmen daher nicht nötig). – 13. Newton-Sucher mit Kropföse (richtig für die Oeffnen der Camera). – 14. Aufnahmetaste und verschwinden Oeffnen Schließen automatisch im Camera-Innen, D. R.-P.) – 14. Sekundenver-

schluss für Zeit- und Momentaufnahmen bis zu $\frac{1}{100}$ Sekunde – 15. Unverwüstliche Patent-Drahtauslösung – 16. Irisblende.

Preise

inkl. Filmpackadapter, sowie 3 Metallkassetten im Etui:	Raten
Mit Aristostigmat F: 6,8 No. 0 von Hugo Meyer & Co., Görlitz	165. – 6. –
" 5,8 No. 0 von Hugo Meyer & Co., Görlitz	180. – 6. –
" 6,8 No. 0, Goerz Dopp.-Anast. „Dagor“	205. – 8. –
" 6,8 No. 0, Goerz Dopp.-Anast. „Celer“	210. – 8. –

Lederetasche mit Schlußriemen M. 5. – Anschleißbarer Schlitzzverschluss für Zeit und Moment, regulierbar bei $\frac{1}{100}$ Sekunde, M. 50. – (Gew. 200 g. Dim. 13×11×15,5 cm.)

Wir montieren deshalb in unsere „Union“-Cameras

nur noch Vollanastigmate

von Goerz, Berlin und Meyer, Görlitz.

„Union“-Cameras seit 6 Jahren ausschliesslich von einer Aktiengesellschaft (ca. 300 Arbeiter) fabriziert, sind nach wie vor das führende Fabrikat. Lieferung gegen monatliche Zahlungen, ohne Anzahlung, bei Barzahlung 10% Nachlass. Katalog kostenlos.

Camera-Grossvertrieb „UNION“, Hugo Stöckig & Co. DRESDEN A. 16, Fensterstrasse 43.



Eine praktische Anleitung zur Erlernung der Photographie wird jedem Apparat unbedingt beigegeben.

Ganz besonders zu beachten! Cameras mit gleicher Beschreibung können in der Ausführung grund verschieden sein. Unsere Beschreibungen sind schon oft wöchentlich nachgedruckt worden. Werden Ansichtssendungen von uns und anderen Firmen, einerlei welchen, gefordert, erhalten wir den Auftrag.

Goerz Tri-ocular Binocles

Monatliche Zahlungen.

Französ. Ferngläser.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen,
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4,-, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Bolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6,-, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

JUGEND

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Auflage: 70,000 Exempl.

Weitere Zusatz-Paragraphen zur Reichstagsdiätenvorlage

§ 5 a. Von einem na d g e m e h s t e n Abgeordneten, der z. B. in einer Sessjon 30 Tage anwesend und 25 Tage gefehlt hat, bekommt die Regierung $(30 \times 20) - (25 \times 30) = 150$ Mark. Es wird erachtet, dienen Fall recht oft eintreten zu lassen.

§ 6 a. Die hinterbliebene Ehefrau als Erbin der Diäten muß handesamtlich und fiktisch getraut sein.

§ 10. Nach Einführung der Diäten wird die Glöcke des Präsidiums durch einen spanischen Rohrstock ertönt.



Heinrich Ernemann AG Dresden 21 Katalog
Katalog
Verlangen Sie sofort unsernen neuest.

Prachtkatalog Nr. 43

gratis und franko. Hochinteressante
Neuheiten. — Kamera's in jeder
Preislage.

Heinr. Ernemann
Akt.-Ges.
Dresden A. 21.

**Warum
Sie einen
Edison.
Phonographen
haben müssen!**

Weil er Ihnen die be-
zaubernden Arten, die
Sie eben im Theater
gehört haben, jederzeit ins Gedächtniss zurückruft. —

Weil Sie den flüchtigen Genuss, den Ihnen ein Meister-Konzert bietet, in einem dauernden ver-
wandeln können.

Weil Sie die schönsten Melodien, die Sie je von
einem Orchester gehört haben, sich immer wieder
vergegenwärtigen können.

Weil der launigen Vortrag, das Komikers
sternen, nur an sie wirken lassen können.

Weil er Ihnen eine unerschöpfliche Quelle wahr-
haften Kunstgenusses, der Belehrung und immer neuer
Unterhaltung ist.

Und das auch dann, wenn Sie nicht spielen
und Musik nicht verstehen.

Lassen Sie sich den echten Edison-Phonographen
von unserem Vertreter vorführen oder schreiben Sie
uns direkt.

Auskunft, Pracht-Kataloge, Vertreter-Adressen
liefern wir bereitwillig gratis.

Edison-Gesellschaft m. b. H., Berlin N., Südufer 8.



Möbelzeichner

selbständig im Entwerfen moderner
Möbel u. Innenarchitektur ab 1. Juli
1909 ev. Früher abreicht. Bewerber,
welche bereits in grösserem Betriebe
stehen, erhalten den Vorzug. Gef.
Offerien mit Gehaltsansprüchen unter-
brechen. Bei Interesse schreibt an
Graphie unter H. A. 4930 beförd.
Rudolf Mosse, Hamburg.



Gartenmöbel

mitfester Emaille.

Grosser Katalog gratis
und franco.

= Bitte überzeigen. =

Adolf Schmidt

Möbelfabr., Brandenburg a. H.

Herr, 28 Jahre alt,
(Berliner Vorort) mit sozialwissen-
schaftlicher Bildung u. entsprechendem
Beruf sowie lebhaft, literarischen und
musikal. Interessen. Reicht die gesell-
schaftl. einer Dame entsprechen. Alters m.
gross. Zuschreib. beförd. die Exped. d.
(Berlin, Tagebl., Berlin SW, sub. J. S. 6633.

**Vornehmstes
Phantasie-Parfüm
HARZER
Hexen Zauber**



Zu haben in allen
einschlägigen Geschäften
Dr. Georg Schneider,
Blankenburg a. H.

Künstlerpinsel „Zierlein“.



ELASTICHE wie Börstpinsel. **Feinster Künstler-**
ZART wie Haarpinsel. **Füllt sie vom Stiele pinsel am Markte**
für Kunstmaler. **Prospectus gratis.**

Zu haben in allen Mal - Utensilien - Handlungen.
Gebr. Zierlein (G. m. b. H.), Pinselfabrik, Nürnberg.
Spezialität: Haar- und Börstpinsel für alle Kunstmalerzwecke.

Vor dem Gebrauch des Theos



Dalloff-Thee gegen Fettleibigkeit

von Dr. Dalloff, Paris,

wird unter strenger Controle der ersten medizinischen Autoritäten u. Apotheker nur allein in Paris
zubereitet und wird für die Unschädlichkeit voll Garantie geleistet.

Jahresumsetz in Paris 3/4 Million Pakete.

Der Dalloff-Thee ist das einzige umfassbare, sichere und unschädlichste Mittel gegen Fettleibigkeit.

**Macht die Taille der Damen dünn und elegant.
Beseitigt den lästigen Fettleib der Herren.**

Die Korpulenz beeinflusst nicht allein die Gesundheit, sondern macht vor der Zeit alt. Um nun
immer jung und schlank zu bleiben, trinke man täglich 1-2 Tassen Dalloff-Thee. Es ist dies eine
reine Pflanzenkur und wirkt blutreinigend. Erfolg garantiert. Man hält sich von Nachahmungen.

Dalloff-Thee erhältlich in den Apotheken: **Prospekte u. Anerkennungsscheine gratis durch die Dalloff-**

Thee-Niederlagen: München in allen Apotheken. Augsburg: Hofapotheke, St. Afra. Hof: Löwenapotheke.
Nürnberg: Sternapotheke. Regensburg: Löwenapotheke. Würzburg: Rosenapotheke. Aachen-B: Adlerapotheke. Berlin:

Leipzig: Königliche Hofapotheke. Bremen: Bremische Apotheke. Köln: Domapotheke. Chemnitz: Chem-

itz: Schiller-Apotheke. Dortmund: Schwanenapotheke. Düsseldorf: Apoth. zum Storch. Erfurt: Mohrenapotheke. Esses a. R.: Löwenapotheke. Frankfurt a. M.: Engelapotheke. u.
Bremen: Käthe-Apotheke. Halle: Mohrenapotheke. Magdeburg: Löwenapotheke. Oelsau-Coburg:

Hygiene, chem. Laboratorium, Posen: Rothapotheke. Stettin: Mohrenapotheke. Stuttgart: Hirschenapotheke. Strassburg i. E.: Sternapotheke. Trier: Kochsche-Adlerapotheke.

Wien: Apoth. zum Schwan. Graz: Sonnenapotheke. Prag: Einhornapotheke. Budapest: Apotheke Joseph von Török. Kis Varda: Diplom. Apotheke Sanders.

Zürich: Apotheke Dr. C. Dünenberger. Göteborg in Schweden: Apotheke Krausens. Florz: Apotheke Münstermann. Amsterdam: Hofapotheke Sanders.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

G. Rüdenberg jun., Hannover u. Wien

Hauptkatalog
kostenfrei!

Vielfach
vervollkommenes
Modell 1906

Das Ideal



des Amateurs

Ausser dem Luxus-
modell auch ein
etwas einfacheres

Ausstattung der Bellar-Kamera:

Mahagoniholz, ff. poliert — Aluminiumlaufboden — feinster schwarzer Rindlederbezug — Tragriemen — ff. vernickelte und vernierter Metallteile — 1a roter Lederbalgen — auswechselbares, allseitig verstellbares Objektivbrett — zwei Stativgewinde für Hoch- und Queraufnahmen — Stütze für Hochaufnahmen — für Hoch- und Queraufnahmen — Brillantsucher mit Sonnenblende, kompaktiert mit Wasserwege — doppelter Bodenansatz — doppelter Zahnstangentrieb — Einstellung auf alle Entfernen mittels doppelter Skala für Gesamlobjektiv und Einzellinse — Original Bausch & Lomb Unikum-Verschluss für Zeit- und Momentaufnahmen bis $\frac{1}{100}$ Sekunde resp. Kompond-Sektor-Verschluss für Zeit- und Momentaufnahmen bis $\frac{1}{500}$ Sekunde — Irisblende.

Zubehör: Etui mit 3 Metallkassetten und Mattscheibe mit Lichtkappe, sowie Auslösung.

Das vorstehend beschriebene Luxusmodell meiner „Bellar“ hat im Jahre 1905 in etwa 1000 Exemplaren Verbreitung gefunden über die ganze Welt; dass dasselbe wirklich als „Das Ideal des Amateurs“ bezeichnet werden kann, beweisen die zahlreichen glänzenden Anerkennungen. Um dieses bewährte Modell populär zu machen, bringe ich unter der Bezeichnung „Vera“ eine etwas einfachere und dadurch billigere Ausführung in den Handel, welche sonst über in Konstruktion von „Bellar“ in keiner Weise abweicht.

Mod.	Optische Ausstattung	Verschluss	„Vera“	Monatsrate	„Bellar“	Monatsrate	Extra-Zubehör
A	Spezial-Rapid-Aplanat F:8, F=14	Simplex	Mk. 72.	Mk. 4.—	Mk. —	Mk. —	Komplettete Ausrüstung Mk. 12.15.
B	do	Unikum	87.—	5.—	—	—	Ledertasche mit Schloss
C	Rüdenberg's Rapidar F:7,5, F=14 cm (Jenaer Glas)	Simplex	80.—	4.—	—	—	und Umhängerinnen Mk. 6.—
D	do	Unikum	95.—	5.—	118.—	6.—	Metallringstativ, ebenfalls
E	Meyer's Aristostigmat F:6,5, F=18 cm	do	130.—	7.—	182.—	8.—	versiekt od. schwarz oxydiert,
F	Rietzschel's Linear-Anastigmat F:5,5, F=12 cm	Kompond	77.—	4.—	198.—	11.—	automatisch schliessend, Mk. 12.
G	Goerz' Doppelanastigmat Dager F:6,8, F=12 cm	Unikum	175.—	9.—	198.—	11.—	

Quadratische Klappkamera höchster Vollkommenheit

Universal-Kamera „Photar“

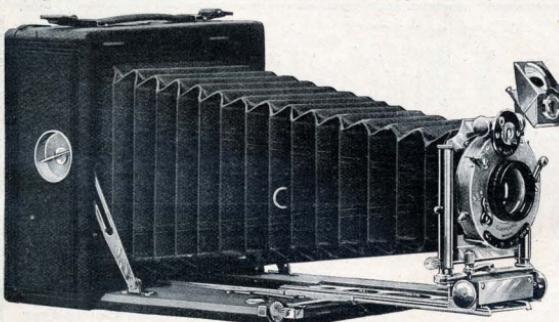
Mustergültig
in jeder Beziehung!

9×12 cm:
Größe: 15 $\frac{1}{2}$ ×15 $\frac{1}{2}$ ×8 $\frac{1}{2}$ cm — Gewicht: 1140 gr.

Für Platten und tageslichtladende Flachfilme 9×12 cm und 13×18 cm

Größe: 21 $\frac{1}{2}$ ×21 $\frac{1}{2}$ ×8 cm — Gewicht: 1700 gr

in Bezug auf Präzisionsmechanik nur von den teuren amerikanischen Erzeugnissen erreicht, diesen aber trotz billigeren Preises in Bezug auf Optik weit überlegen.



Verstellbarkeit des Objektivbrettes nach oben und unten durch Zahntrieb, nach beiden Seiten automatisch (bei 13×18 cm von 44 cm Länge), sowohl für Aufnahmen aus allernächster Nähe und Reproduktionen in natürlicher Größe mit dem Gesamlobjektiv, sowie auch für Benutzung der Hinterlinse allein verwendbar (Verwendbarkeit von Weitwinkel- und Teleobjektiven, sowie Sätzen) — seitliche Vorrichtung für den Balgenauszug auf jedem beliebigen Punkt — automatische Feststellung auf „unendlich“.

Modell	Optische Ausstattung	Verschluss	„Photar“	Monats- Rate	„Photar“	Monats- Rate
I	Rüdenberg's Rapidar F:7,5 resp. F:9, F=15 cm resp. F=21 cm (Jenaer Glas).	Unikum	Mk. 120.—	Mk. 7.—	Mk. 180.—	Mk. 10.—
II	McCormick's Anastigmat F:6,8, F=12 cm resp. F=18 cm	do	85.—	5.—	240.—	12.—
III	Rietzschel's Barty-Anastigmat F:6,8, F=12 cm resp. F=18 cm	do	155.—	9.—	240.—	13.—
IV	Goerz' Doppelanastigmat Dager F:6,8, F=12 cm resp. F=18 cm	do	200.—	12.—	312,50	20.—
V	Rietzschel's Linear-Anastigmat F:5,5, F=12 cm resp. F=15 cm	Kompond	200.—	11.—	305.—	17,50

Komplettete Ausrüstung für 9×12 cm Mk. 10.10., für 13×18 cm Mk. 15.65.
Ledertasche mit Sammetfütterung und Schloss für 9×12 cm Mk. 12.—, für 13×18 cm Mk. 17.—

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Korpulenz
+ **Weltfertig etc.**
wird beseitigt durch die **Tonola-Zehrur.**
Preisgekrönt mit gold. Medallien u. Ehrendiplome. Kein starker Leib, keine starken Hüftfehler, sond. **jugendlich schlank** gespannt. Flüssig, leicht, ohne Konservenmittel, kein Gehölzmittel, sondern natürliche Hilfe. Garant. unschädl. f.d. Gesundheit. Arztl. empf. Keine Diät, keine Änderg. d. Ernährung, keine Anstrengung od. Arbeit. 2,50 M. Frk. geg. Postanweisung od. Nachn. **D. Franz Steiner & Co.**
Berlin 104, Königgrätzerstrasse 78.



Ideale Büste
sicher zu erlangen, durch
ärztl. glanz. begutacht., un-
schädl. Verfah. Anfrag. m.
D. Franz Steiner & Co.
171
V. Dobrzansky, Halensee-Berlin.

Der Generalinspekteur der Interna-
tionalen Polizei in Marokko



Durch liebenswürdiges Einvernehmen
der höflichen Franzosen soll die Figur
an einem besondes günstigen Platz auf-
gestellt werden! —

Marke, Etikett, Entwurf i. Text gericht- und patentamtlich eingetragen. Warnung für Nachahm.

Das neue Rasieren

mit

„Wach auf“

ohne

Seife, Seifencrème, Pinsel, Wasser und Napf.

Jetzt nur nötig

1 Tube „Wach auf“

Messer und Handtuch — nichts weiter!

Idealrasieren nach Sanitäts-Polizeil. Vorschriften.



Seit Jahrhunderten bestand die Notwendigkeit, zum Rasieren nur Seife, Pinsel, Wasser und Napf anzuwenden, welches aber infolge unvermeidlich öffentlich allgemeiner Benutzung beim Publikum oft Unbehagen und grosse Ansteckungsgefahren in sich trug.

Hoffriseur François Haby „Wach auf“

beseitigt mit einem Schläge diese hässlichen u. widerwärtigen Uebelstände und macht die unsympathische Anwendung von Rasiernapf, Pinsel, Seife und Wasser gänzlich überflüssig.

Sehr angenehm schnelles Rasieren, **immer fertig**, frisch und billiger Verbrauch, Ansteckungsgefahr, Bartflecken, Ausschläge etc. ausgeschlossen, zarte Haare rasieren. Hand- und Wundheilung ist ausgeschlossen, selbst hässlichste Bärtchen unmöglich. Idealrasieren nach Sanitäts-Polizeil. Vorschrift in den Herren-Salons meines Weltatelllements mit durchschlagendem Erfolg in Anwendung. Auf Reisen, Manöver, Reise durchsiedig bequem, grosse Ersparnisse. Ein einzelner Schläge „Wach auf“ bringt 15 Minuten Rasieren oder zu einem Rasieren mitholen. In sehr grossen reinen Zinntuben, lang ausreichend. Mk. 1,50. In Parfüm, Drogen, Friseurschälen erhältlich, wo noch nicht direkt, gegen Vorsendung von Mk. 1,70 inkl. $\frac{1}{2}$ Porto.



FRANÇOIS HABY

Hoffriseur u. Parfumeur Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs

BERLIN NW., nur Mittel-Strasse 7-8 (im Dom-Hotel).

Trinkt nur echten



BÉNÉDICTINE

De L'Ancienne Abbaye de Fécamp.

Bauplätze und Thermalwasser

abzugeben im

Badeorte Hof - Gastein

weltbekannt durch seine bew. heilk. Thermen (34° R. Naturwärme). Kurkommission.



Vereinigung der
Kunstsfreunde

Farbige Nachbildungen von Gemälden der
Königlichen National-Galerie
und anderer Kunstsammlungen

Berlin W., Markgrafenstrasse 57

Filiale: Potsdamerstrasse 23

Der Illustrierte Katalog

wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt.



Sanatorium Trebschen

Kreis Züllichau
gegründet und erbaut von Ihrer
Hoheit Prinzessin Heinrich VII
Rosen, Prinzessin von Sachsen-
Weimar, Herzogin zu Sachsen,
Heilanstalt für chronisch innere
und chirurgisch - orthopädische
Kranke. Sämtl. Heilmethoden.
Eisenthalbehandlung. Stärkende
diverse psychische Behandlung,
Diätkuren. Winter und Sommer
geöffnet. Höchster Komfort,
Kinder- und Jugend-Einrichtung, Zen-
tralheizung, elektrisches Licht,
Lift. Prop. frei. — Dirig. Arzt:
Medizinalrat Dr. Müller.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die verlorene
Nervenkraft
habe ich durch Apoth. E. Herr-
mann, Berlin, Neue König-
strasse 7 schnell wiedererlangt.
B. Beamter in Wien.
Prospect an Herren diskret u. fr.

Briefmarken, echte, billige!
Grosse Preisl. grts.
Max Herbst, Hamburg I, Bergstr. 25.

Kunst und Buchhändler Léonard
Sucr., 89 Fbg. St. Martin,
Paris, besorgt gerne alle ein-
schlägige Artikel u. erb. diesbez. Anfrag.



Preis brosch. Mk. 2.—, eleg. gebd. Mk. 3.—
zu beziehen durch die **Bermühler'sche**
Versand- und Exportbuchhandlung,
Berlin, Gitschinerstrasse 12/II.

Berliner Tageblatt

Zeitgeist (jeden Montag)	ULK (jeden Freitag)
Techn.Rundschau (jeden Mittwoch)	Haus Hof Garten (jeden Sonnabend)
DerWeltspiegel (jeden Donnerstag)	DerWeltspiegel (jeden Sonntag)

Das »B. T.« bringt allwöchentlich je eine Juristische, Literarische und Frauen-Rundschau, sowie ein besonders ansprechendes Sporthblatt und eine sorgfältig redigierte

Ausführliche Parlementsberichte in einer besonderen sogenannten Parlementsausgabe, die, noch mit den Nachzügen versandt, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abonnenten des »B. T.« zugehen.

Bezugspreis: Monatlich 2 Mk.
107,000 Abonnenten.

Ammonium dient von grosser Wirkung.

3 Ärzte
Prospekt frei

Bilz
Naturheilanstalt
I. Ranges

Dresden Radebeul | Gute Heilerfolge

Best. Fellweile
Nieren, Magen, Ber.
Leber, Nieren- u. Galle
slechtskrankheiten
Gicht, Rheumatismus
Zuckerkrankheit, Bla-
armut, Frauenkrankheiten
etc. D. ganze Jahr neoffen



Im Wirthshaus
Herr: "Wahrscheinlich wird gleich dem
Elefanten und anderen Thieren im Laufe
der Zeit auch das Rhinoceros aussterben."
Unteroffizier: "Aber auf den Exer-
zierplätzen sobald nicht."

Blüthenlese der „Jugend“

files

© 1990 Boston Publishing Company

Einem Münchner Hofbräuhausstammgäst
verdankt man die nachfolgende Entzifferung:
Der Suß ist⁴⁾ a Laster, aber a schönes

*) *terre sous fils!*

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Formenschönheit und Grazie des Weibes.
Neurat-Arig. Freilicht- u. Atelierraum, v. well. Kunst-
Akademie. Durch: Ge-
richtsbeschl. inf. glänz.
Sachverst.-Gutachten
frei. | Cabinetfein. 10 St.
(9 M.) Stereo-sk. Form 10 St.
12 M. Muster m. ill. Cata-
log. 1 M. (Briefm.). S. Recknage
Nacht, München, 1. Teil
Studieneinführung. d. Leben
Kunstverl. f. mustergut.



Continental Stock

Was bedeutet dieses Schild?

In allen besseren Automobilhandlungen findet man das obige Schild, welches bedeutet, daß hier der zuverlässigste Automobil-Reifen — Continental Pneumatik — am Lager gehalten wird.



Continental Caoutchouc & Gutta-Percha Co., Hannover.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Caruso in San Francisco

Der Sänger Caruso erzählte einem Interviener folgendes: „Der erste Stoß schleuderte mich beinahe aus meinem Bett heraus. Ich riss schnell die Fenster auf, und sang an zu singen, so laut und hoch, wie ich noch niemals gesungen habe.“

Ich bin der große Caruso
Und habe den größten Elan;
Und gittern sie alle – ich thu so,
Als wär ich ein tierbender Schwan.

Wo ich hab' ich auch noch im Leben
Die Menschen auf's Höchste entzückt;
Doch wer mich gehört hat beim Beben,
Der wird vor Entzücken vertrükt.

Die Erde begann zu brodeln,
Schon öffnete Schlund sich auf Schlund –
Ich aber singt an zu jodeln
Aus herlichem Sängermund!

Die Erde trieb's toller und toller –
Ich aber sang, schöner als je –
Wer's nicht glaubt, zahlt einen Dollar –
Mein allerhöchstes C.

So schöpft meine Künstlerlippe
Von jeder Milch nur den Rahm –
Kommt selbst der Tod mit der Hippe,
Brandt' ich ihn als Reklam!

Rudi



■ KURORT ■ KARLSBAD

in Böhmen beabsichtigt, eine grosse einheitliche **Kolonnadenverbindung zwischen dem Mühlbrunnen, Marktbrunnen und Schlossbrunnen** zu schaffen und schreibt zu Erlangung künstlerischer architektonischer Entwürfe hierfür einer

Wettbewerb

unter den Architekten deutscher Nationalität aus.

Bausumme: etwa . . . 800.000 K

Preise: 1. Preis . . . 8000 K

2. Preis . . . 5000 K

zwei 3. Preis zu je . 3000 K.

Weitere Entwürfe können zum Preise von 1000 K angekauft werden
Letzter Termin der Einreichung der Wettbewerbsarbeiten: 1. September 1906.

Die näheren Details, die Namen der Preisrichter etc. werden in den Fuchblättern ebenfalls veröffentlicht werden.

Der Bürgermeisterstellvertreter:
Dr. Josef Pfeifer.

Ein Modeparfüm

fund selten solch' grossen Beifall wie mein Parfüm „Isola Bella“. Durch die Nachhaltigkeit seines erfrischenden Wohlgeruchs übertrifft „Isola Bella“ die Parfüme von allen Marken. Zwei Tropfen dürfen wochenlang Flacon M. 4,00; 7,00; 12,50. Höhe: 110 mm. für 100 ml. Tasche von mehrjähriger Geruchsduer als Duftpullover gegen Einsendung von 20 Pf.

Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M., Wiesbaden.

Versand an Frankfurt a. M., Kaiserstrasse. Illustrierter Katalog kostenlos.

Brennabor

ist das
beste Fahrrad

Auffallend leichter Lauf.

Vorzüge: Vornehme, gefällige Bauart.
Unerreichte Dauerhaftigkeit.

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Über 2000 Arbeiter.



Emil Wünsche

Aktiengesellschaft
für photograph. Rollfilms und Glasplatten

Reick bei Dresden

„Nixe“

Ausserst beliebte Camera
für Tageslicht-Rollfilms und Glasplatten

Mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen!
Für Bilder: 6:9, 8:3; 10,8 und 9:14 cm. Mit einfacherem und doppeltem Boden-auszug, um mit der Hinterlinse arbeiten zu können.

Preis von Mk. 51.– an bis Mk. 223.–

Man verlange unsere Preisliste für 1906.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Stereoskopbilder!

Ansichten aus aller Welt, scharfe und unerreichte schöne Photographien, 12 Stück M. 2,50; 3 Stück z. Probe 75 Pf. — Katalog franco. Dalmerverlag, Charlottenburg 4, X.



Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.



Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Jeder Mann, der einen Nachlass der Nerven-Spannmärsche des Gehirns, des Rückenmarks- oder Geschlechts-Systems bemerkt, lasse sich **sofort** die Broschüre über die neusten

Sanato - Heilap -

parate kommen. Dieselben sind in der — zur Dr. Rumpler'schen Spezial-Heilanstalt „Silvana“ in Genf gehörigen Versuchswerkstätte für Konstruktion von physik. Apparaten zur Heilung der Nervenschwäche — hergestellt und bedeuten einen wesentlichen Fortschritt in diesem Gebiete. Ohne Broschüre kostenlos zu beziehen von: der Spezial-Heilanstalt „Silvana“, Genf (Schweiz).

Blüthenlese der „Jugend“

(Aus Gendarmerie-Anzeigen)

Gernade als er mich fast überwältigte, hatten wir das Glück, einem Mithörer zu begegnen. —

Rubrikat war außergewöhnlich und schlug in ihm nur so von Liebes- und Geschlechtsleben.

Um mich zu beleidigen, gab er einen Wind von sich; und zwar nicht etwa lässig, sondern er hat sich sehr bestimmt bezeugen kann, zur Herabbringung des Windes angefrengt, um demelben den zu seiner Beleidigung geeigneten Ausdruck zu verleihen.

Sieben erschienen:

Die Paraffin - Injektion, eine neue Methode zur Verbesserung der Gesichts- u. Körperformen. Von Dr. med. Karl Schatz, Berlin W. Zu kaufen, ganz Eisen, von M. 1, — auch Briefmark, vom Verlag v. Alfred Marchwinski, Berlin S. W. 13, Hellmannstr.

Reform - Prismen - Binocle „Wanderer“.

Modell 1906.



Hervorragend durch verblüffende Helligkeit, sehr grosses Gesichtsfeld, dabei geringes Gewicht und kleines Format.

Preisliste kostenfrei. :::: Teilzahlungen gestattet.

Wilh. Hess, Optische Anstalt, Kassel 43.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste **Heizung** für das **Einfamilienhaus** ist die verbesserte Central-Luftheizung. Jn jedes auch alle Haushalte einzuführen, ist der Preis von 1000,- Mark pro Quadratmeter. Preisprospekt E. Schwarzhaft, Specker & C° Nachf. G.m.b.H. Frankfurt S. M.



Wiener's billige photographische Vervielfältigungen nach jed. Bild. Format „Mignon“:

28 Stück M. 1. 100 St. M. 3.

Format „Mignon - Visi“:
St. 20 M. 1. St. 20 M. 2. St. 20 M. 3. 50 altes gerammt z. Auf. Aufzehr. auf 1000 Stück 100 Pf. Rötz. pr. Aufzehr. Röhrlchen pr. St. 5 Pf., mit Vorrichtung zum Aufstellen pr. St. 5 Pf., Eleg. Postkarten zum Einkleben beider Formate pr. St. 5 Pf., 100 Stück Tages, 100 Stück oder 1000 Stücksendung d. Betrieb, auch in Briefm. all. Land, nebst 20 Pf. f. Porto (Phot. unverzicht zurück). Muster gegen 20 Pf. freo. Fordern St. illust. Preisliste. Vergne. 1000 Stück photo. Vergne. 1000 Stück photo. 8.50 am (Halbe Leinwandgröße-Brustbild). In elegant. Rahmen schon von M. 16,- an. Wiederverkäufer gesucht.

S. Wiener & Co.
Photogr. Kunstanstalt, Frankfurt a. Main 4.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

FRANZENSBAD

**Das erste
Moorbad
der Welt**

besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensäuerlinge, alkalische Glaubersalzwässer, Lithionsäuerlinge. Vier grosse städtische Badeanstalten mit natürlichen kohlensäuerreichen Stahl-, Mineral-, Sool- u. Strombädern, den heilkraftigen Moorbädern, Dampf- u. Heissluftbädern, elektrischen Wannen- u. Lichtbädern, medico-mechanisches Institut, Inhalatorium. Bewährt b. Blutarmut, Bleichsucht, Skrofulose, Rheumatismus, Gicht, Katarrhen der Atmungsorgane, Harnorgane u. Verdauungsorgane, habitueller Stuhilverstopfung, Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, Herzkrankheiten, Insuffizienz des Herzens (Herzschwäche, chron. Herzmuskel- und Herzklappen-Entzündungen, Neurosen des Herzens, Fettzherz). **Hervorragendstes Herzheilbad Oesterreichs.**

Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Jede Auskunft erteilt die Kurverwaltung. Prospekte gratis.

Kochin von heute

„Anna, wir warten auf das Mittagessen und Sie lesen die Zeitung.“

„Aber, Madame, ich muss doch erst den Sitzungsbericht der Gesellschaft für ethische Kultur zu Ende lesen.“

Hölllichkeit! Zwei Herren wollten aus der schwülen drückenden Luft des Hauses hinaus in das Freie, wo die Luft erquickend und balsamisch war. Sie waren beide sehr höflich; der erste sagte: „Bitte, nach Ihnen.“ der zweite sagte: „Bitte, nach Ihnen.“ Und sie gingen, fügten den Gruß und fuhren garnicht ins Freie.

Die Dumaaabgeordneten von Saratow baten Bitte telegraphisch, er möchte der Bevölkerung für ein Ende machen. Bitte antwortete Ihnen, sie möchten die politischen Morde und Mäurerereien beenden; dann werde die Billfür aufhören.

Beide sagten zu einander: „Bitte, nach Ihnen.“ Und so tritten sie über den Vorwelt und es bleibt alles beim alten.

Gerade so geht es
auch Ihnen ohne



Omega-Rechenmaschine

D. R. P. u. Ausl. Pat. ang.
Neuestes, speziell z. Ausführung grosser
Multipli. u. Divis. verbessertes Modell 2.

Preis 38 Mark

Capazität: 999,999,999
Addiert, subtrahiert, multipliziert, dividiert, potenziert,
radiziert etc.

Die Omega ist die einzige billige Rechenmaschine, welche sämtl. Rechnungs-Operationen ohne jede geistige Anstrengung und so schnell als beim gewöhnlichen Rechnen ausführt. Ein Instrument, das in erheblicher Mühe- u. Zeitspar für Kaufleute, Techniker und Professionelle aller Art. Bitte verlangen Sie gef. heute noch gratis u. senden den illust. Prospekt.

Postkarte genügt.

Justin Wm. Bamberger & Co.

München S., Neuhauserstr. 9.
Vertreter in allen Ländern gesucht.



**als hellste Sterne
auf dem Gebiete der Feinmechanik
glänzen die Erzeugnisse von**

SEIDEL & NAUMANN

• DRESDEN •

Magerkeit.

Schöne, volle Körperperformen durch un-
ter oriental. Kraftpulver, preisgekrönt
gold. Medaillen: Paris 1900, Hamburg 1901,
Berlin 1903, in 6—Welt-Ausstellung.
Zusammensetzung: unbeschädigt. Arztl. empf.
Strenge reell — kein Schwindel. Vieles Dank-
schreib. Preis: reell. Karl.m. Gebrauchsanweis.
2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 78.



Seekadetten! Fahrer! Primaner! Einjähr.,
Wissenschaftliche Lehranstalt
Kiel, Düsterbrook 44 (gegr. 1868).
März - April 1906 bestanden 24 von
33 Schülern. Ausföhrl. Prospl. d. Dir.

Briefmarken
100 versch. engl. Kolonien. M. 2.
Preisliste gratis.
E. Waske, Berlin, Französischestr. 179.

Spielen Sie in der Lotterie?
Wenn ja, so haben wir Ihnen gratis
eine hochwichtige Mittelung zu
machen, worüber Sie sicher erfreut
sein werden. Postkarte genügt.
Wendels Verlag, Dresden 30/59.



Jetzt Wetterrad „Handfrei“

Adalbert Schmidt's Wetterrad „Handfrei“

mit und ohne Aermeln, D. R.-G.-M. und österr. Patent.

hat sich in jeder Weise als die praktischste Pelerine
für Herren und Damen d. für jeden Sport bewährt
trotz der grossen Konkurrenz und dem misslungenen
Versuch der Nachahmung. Zur Verarbeitung kommen
nur prima wasserfeste Loden in allen Quali-
täten und Farben. Von M. 16.50 an. Gewicht
900—1500 Gramm. Wetterrad „Handfrei“ ist nur allein
durch mich zu beziehen und unterhalte ich keine
Verkaufsstellen.

Adalbert Schmidt,
München B.,
Residenzstrasse 7/1

gegenüber d. Hauptpost.

Anfertigung sämtlicher Sportstüme, Havelocks, Jagd-
mäntel, Juppen etc. Abgabe von Lodenstoffen auch
mehrere. Muster und Prospekte franko.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Frühere Pelerine

Indoform

(Salicylsäuremethylenacetat)

Neueste Erfindung zur Be-
kämpfung von

Gicht
Ischias
Rheumatismus
Influenza
Neuralgie
Kopf- u. Zahnschmerz
überhaupt prompt wirkendes Anti-
rheumatikum und Analgetikum.
Glänzende Erfolge.

von Aerzten und Laien bestätigt.

• In Original-Röhren zu Mk.
1.50 und 75 Pf. in allen **Apo-**
theken vorrätig.

Nach Orten, wo nicht zu haben, versende bei Aufträgen
von 3 Mk. an und Voreinsendung des Betrages, portofrei.

Vorzügliches Antiseptikum

In Flaschen zu Mk. 1.50 u. 75 Pf.
sowie trocken — **Densos-Tabletten** —
(in Wasser leicht löslich) 60 St.
— 1 Karton 60 Pf. in einschlägigen
Geschäften vorrätig.

Nach Orten, wo nicht zu haben, versende bei Aufträgen
von 3 Mk. an und Voreinsendung des Betrages, portofrei.

Da von hohem Wert, stelle Aerzten Proberöhr zu Versuchen zur Verfügung.
Fritz Schulz, Chemische Fabrik, Leipzig.

Dr. med. Prahl, Breslau. Zum 4. Male jetzt im Salzlichtur
zur Erhol. — Badeturm wegen meiner davon Gicht — mehr als
12 Jahre bestehend — habe ich die Erprobung gemacht, daß ich hier
meine heruntergekommenen Körperverfassungen vollständig
aufgerichtet und das Gichtleiden daraus geheilt habe, daß ich im
Winter mit relativ leichten Anfällen davontome, was nach dem Ge-
brauch aller anderen Badetümen niemals der Fall
war. Ich kann daher Salzlichtur gegen die Gicht sehr emp-
fehlen. Drudjachen frei durch die Badeleitung Salzlichtur (Sonne-
fokusbrunnen).

Waldpark-Sanatorium Blasewitz bei Dresden.

Für Erhol.-Bedaubungen in Polen, — Magen, Darm, u. Stoffwechsel-
störungen, Zuckerkranz, Gicht, Fettleib, Anämie, Bluteruhr, — Sonst
h. (speziell Herz-) Krankheiten — Nervenleidungen (Gehörn., Frenkel).
3 Spezialärzte, Sämmel, mod. Kurnittel, Ansteck, u. Gelekskr. ausg.
Schöne Lage. Das ganze Jahr besucht. Prospl. Besitzer: Dr. Fischer.

Adalbert Schmidt's

Wetterrad „Handfrei“

mit und ohne Aermeln, D. R.-G.-M. und österr. Patent.

hat sich in jeder Weise als die praktischste Pelerine
für Herren und Damen d. für jeden Sport bewährt
trotz der grossen Konkurrenz und dem misslungenen
Versuch der Nachahmung. Zur Verarbeitung kommen
nur prima wasserfeste Loden in allen Quali-
täten und Farben. Von M. 16.50 an. Gewicht
900—1500 Gramm. Wetterrad „Handfrei“ ist nur allein
durch mich zu beziehen und unterhalte ich keine
Verkaufsstellen.

Adalbert Schmidt,
München B.,
Residenzstrasse 7/1

gegenüber d. Hauptpost.

Anfertigung sämtlicher Sportstüme, Havelocks, Jagd-
mäntel, Juppen etc. Abgabe von Lodenstoffen auch
mehrere. Muster und Prospekte franko.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Almosen

Am Strandweg der Löbauer Bucht steht
eine Tafel mit folgender Aufschrift: „Die
Verabredung von Almosen an wandernde
Better ist im Fürstenthum Löbau durch Re-
gierungsbekanntmachung . . . bei 30 Mark
Geldstrafe und eventueller Haftstrafe verboten.“

In Rührkäts Landen las ich jo.
Führwahr, man muß sich überwinden,
Für dieses christliche Verbot
Ein unverfänglich Wort zu finden.

Dah man die kleinste Peine strafe,
Kann einem schon das Herz umhören,
Da so viel große Bettler doch
Ganz ungern ißt ihr Schädel scheren.

Hier aber soll der Geber gar
Dafür, daß er ein Herz hat, blechen!
Ich wollt' getötet freilich sein,
Nun muß ich doch: Pfui Denbel!
sprechen. W

Rassen-Unterschied

Zwei Schnapsbrüder stehen plaudern
beifammlig, als eine elegante Dame mit
einem Windhund an ihnen vorüberkommt.

1. Schnapsbruder: „Wo kommt der
eigentlich, daß jor sieinet Vieh kriegt, daß doch jor
scheint freien kriegt, nich dicker wird?
Ich kriege falt nich zu freien um werde
doch immer dicker.“

2. Schnapsbruder: „Det liegt een-
fach an die Rasse.“

1. Schnapsbruder: „Wat, an die
Rasse?“

2. Schnapsbruder: „Ha, das Thier
ist eben een Windhund und Du bist ein
Schweinhund.“



MARIENBAD
ein Skizzenbuch
von Edmund Edel
mit vielen Text
Bunde und
Stadtteile
Stadtteil Quellen
und 100 Seiten
in Farbe! — 4-
Verlag HARMONIE Berlin W 35

Originale für Postkarten
sucht Berliner Kunstmaler
Adressen erbeten unter J. O. 5245
durch Rudolf Mosse, Berlin SW.



Ein Bombenster. Zu Odesa herrscht große Aufregung, weil Kosaken und Polizisten die Höfe und Kliniken der Universität und die Wohnungen mehrerer Professoren nach Waffen und Bomben durchsucht haben. Dieser außendurchdringende Schrift hat folgende Vor- geschichte: Der Polizeiminister von Odesa, befindet in einem gelehrten Bekannt des Universitätssektors gelesen, die Universität sei ein Areal gesittiger Waffen, mit denen die Professoren für die Wissenschaft kämpfen; einzelne Professoren hätten bei den Studenten Bombenexplosionen. Dies veranlaßte den sogenannten Wissenschaftlern, sofort nach den erwähnten gesittigen Waffen, nach den Bomben zu suchen. Er berichtet, er habe weder gesittige Waffen, noch die Wissenschaft vorgefundene; letzteres Frauenzimmer sei polizeilich nicht gemeldet — Eine Bombe hat er beobachtet; bei der Untersteigung erwies sie sich aber als der Betwärter der an Zipperlein leidenden eines Professors.



Sommersprossen

entfernt nur Crème Any in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles Mögliche erfolglos angewandt haben, machen Sie sich los! Crème Any ist wundervoll, wird Sie nicht reißen! Prez 2.70 fl. (Nachn. 2.5). Von der Firma C. L. Dankschreiber, Gold-Medall. London, Berlin, Paris. Echt nur allein durch

Apotheke z. eisernen Mann
Strassburg 136 Els.



OSCAR CONSEE
GRAPH KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
CLICHÉS FÜR SCHWARZ- u. FARBBILDEN
IN ALLEN REPRODUKTIONSTECHNIKEN
PROTOTYPEN- u. KOMPOSITIONS-
PHOTOGRAPHEN

GAU-UNIVERSAL- u. FESTE MUSIKINSTRUMENTE

Praktor Se Majestät der König v. Sachsen
DRITTE DEUTSCHE
KUNST-GEWERBE-
AUSSTELLUNG
DRESDEN 1906
12. MAI - 31. OKT.
KUNST- KUNSTHANDWERK- KUNSTINDUSTRIE.
III. AUSSTELLUNGS- ZEITSCHRIFT D. D. BUCHHANDEL



Stärkender u. Appetit
erregender Wein.



Jahresumsatz
6 1/2 Millionen Flaschen
Auf allen Ausstellungen prämiert. (82 Med.)
VIOLET FRÈRES, THUIR (FRANKREICH.)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Gicht Rheumal
Haut-Krankheit.
Steinleiden.

Wiesbadener Kochbrunnen

Hauskuren
Baden- u. Trinkkur, 15 Kochbrunnen;
Bäder u. 33 Bäder, 1000000000
Plagen, Kungen, Herz, Nervenleid, Er-
folge frappant, Begrüßt, ärztl. Heilbericht u.
Anweis. gratis. Brunnen-Kontor, Wiesbaden.

Immer führt sich die Amateur-Photographie ein.

Photograph.
Apparate
u. Zubehör.

Preisliste kostenfrei.
Bequeme Teilzahlungen.
Wilhelm Hess,
Optische Anstalt, Cassel 43.

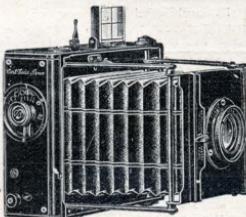
Echte Briefmarken

500 nur M.	4,-	1000 St. nur Mk.	12,-
40 altdutsche			1.50
60			4,-
80 deutsche Kolonien			3,-
200 englische			5,-
300 seltene Übersee			1.50
350			8.75
600 Europa			15,-

Alle verschieden und echt
Albert Friedemann
Liege 19, LEIPZIG, Josephinestrasse 19.
Briefmarkenalbums in allen Preislagen.

ZEISS

Kameras



aus Leichtmetall, mit Fokalschlitzverschluß und
ZEISS-OBJEKTIVEN.

Minimum-, Universal-, Stereo - Palmos

Formate 6x9 cm, 9x12 cm, 4x5 inch, und 9x18 cm für Stereo und Panorama. Verwendbar mit Platten, Packfilmen, Zeiss-Packung und Rollfilmen bei ihrerseits Einstellung. — Man verlangt Prospekt P. 16.

CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.



Für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte
Amature, Zeichner, Kunstfreunde u. s. w.

En Costume d'Eve
Études de Nu féminin d'après Nature.
Kinästhetische Freilichtaufnahmen in prächt-
voller Wiedergabe. Ein Aktwerk
auf einer sehr kleinen Einheit, eine
folge glänzend. Künstlerische aufgehoben.
Format 40 x 29 1/2 cm.

Ich liefern: I. Serie compl. in Künstler-
leinen, 10 fl. II. Serie compl. in Künstler-
leinen, 10 fl. für 2.50 Mk. III. Serie compl. in
1 für 6.50 Mk. franco. I bis III. Serie
in 4.80 fl. je 8 Lieferungen à compl. Serie
10.50 Mk. franco.
I., II., resp. III. Serie compl. in Künstler-
leinen, 10 fl. für 2.50 Mk. III. Serie
1 für 6.50 Mk. franco. I bis III. Serie
in 4.80 fl. je 8 Lieferungen à compl. Serie
10.50 Mk. franco.
Osvald & Schleicher & Co.
BERLIN W., Bülowstrasse 51 J.

OPEL

Motorwagen

Fahrräder



Von Kennern bevorzugte Marke.

ADAM OPEL, Rüsselsheim a. Main
Fahrräder, Nähmaschinen- und Motorwagen-Fabrik.

Wie man
lernen soll ?
um zu behalten,

Ist eine Frage, welche sich an alle richtet, die Jungen, welche selbst lernen müssen, die Eltern, welche um den Fortschritt ihrer Kinder besorgt sind und alle übrigen, die bei dem gewaltigen Fortschritt ihr Wissen ergänzen müssen, um sich auf der Höhe der Zeit zu erhalten. Wohl gibt es Tausende und Tausende von Lehrbüchern, zum Selbstunterricht bestimmt, welche für den Unterricht in den Schulen, aber es kann nicht soviel *wissen* wie man lernen habe, also nicht *wie wir es leicht lernen* und so lernen können, dass wir es auch dauernd behalten. Dies zeigt wie Tausende von Lehrern und Personen aller Stände bestätigen. Poehlmann's Gedächtnislehre, lesen Sie den Prospekt, welchen Sie auf der Poehlmann'schen **Le. Poehlmann'sche Gedächtnislehre** in **Einband A 60** finden und urteilen Sie dann für sich selbst, ob es nicht eine gewaltige Ersparnis an Zeit, Mühe, Verdruß und materiellen Verlusten für Sie bedeutet, wenn Sie sich dem Studium der Poehlmann'schen Gedächtnislehre unterziehen. Sie erhalten dabei nicht ein Buch von diesem theoretischen Ratschlägen Sie ratlos darüber, sondern Sie werden *so lange* praktisch unterrichtet, bis Sie mit dem Erfolg zufrieden sind.

JUGEND

Voigtländer

Grösste

Hellig-
keit.

Weites

Gesichts-
feld.

Prismen-Binocles

für Touristen, Theater-, Sport- u. Militär-
Gebrauch.

Verlangen Sie Feldstecher-Liste No. 71 umsonst.

Voigtländer & Sohn, A.-G., Optische Anstalt, Braunschweig.

Filialen: Berlin. Hamburg. Wien. Paris. London. New-York.

KUPFERBERG

„MAIENRAUSCH“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Die „Jugend“ und der Erdball

„Naum, daß das eine zur Noth verpflastert ist, kriegt das Strophulöse Ding schon wieder ein Furore!“ *

Der Streit um Sinai. Unser Plan ist ver-
raten; das Verhörspiel hilft nichts mehr. Der „Döhl-Eprey“ weiß es, daß Deutschland hinter dem englisch-türkischen Sinai-Komitee steht, und in-
distiert, wie der „Döhl-Eprey“ nun einmal ist, hat er es jetzt getan.

Wir aber wissen noch mehr und ein Anklageschreiben lassen wir uns von dem „Döhl-Eprey“ nicht über-
treffen. Bekanntlich in der Kaiser mit Böllin, dem
Direktor der Hamburg-Umschiffungs-Linie, lebt inzwischen. Alle
Welt weiß auch, daß der König von England zweben
eine Mittelmeeerreise gemacht hat. Es war nur ver-
abredet, eine als Begegnungskomödie der Hamburgs-
Amerika-Linie verkleidete deutsche Flotte den
König Eduard und seine abgelegene Tochter den
Stirzen-Mittelmeeeres zu entnehmen und ihn nach
Monte Carlo bringen (Unterwegs guten Freunden,
des Fürsten von Monaco, find wir ja sicher). Dort
sollte Böllin, der, um nicht erkannt zu werden, seinen
Namen französisch aussprechen lassen wollte, dem
König Eduard im Zeu sein ganzes Reich abnehmen,
das König natürlich sofort dem Kaiser zur Ver-
fügung gestellt haben würde.

Gleichzeitig sollte der Sultan Sinai beizeugen, auf
dem Kunting, der die Nachstellung in Berlin und
dem Mittelmeeer verhindern sollte. Beide
gehören werden sollten. Der Sultan wurde durch einen
Dienner am Antritt für Meeresfahrt in Monaco den
„Döhl-Eprey“ vertraten. Nun verfuhr Deutschland
eine internationale Sinai-Konferenz durchzuführen, auf
der es den Antrag stellen will, den Zanzapfel zwischen
England und der Türkei zu befeiligen; der Berg
Sinai soll in den Berliner Tiergarten verlegt und mit den Bildhütern hervorragender Gesiegeber von
Moses bis Singer geschnitten werden.

Anti-Biergerichte. Am vor dem 7. Bier-
kammer des Münchner Landgerichts verhandelten
Brauerei- und Getreidehändler in einem
gegen den Bäcker Wittmann sollte auf Antrag eines
Kellnerin ein Beisitzer als belanglos abgelehnt werden,
weil er Stammgast im Hofbräuhaus ist. Es ergab sich aber, daß der verdächtige Land-
gerichtsrat im Jahr höchstens zweimal das Bür-
gertum befreit.

Die Erledigung ist entsetzlich. Ein Richter geht
nur alle 183 Tage einmal in die Kneipe! Das kann
den Richter in die Erledigung mit dem Bier be-
hören, vorbei, bis er sich nicht wundern, daß ihre Rechts-
prechung unpopulär wird.

Form und Inhalt. Da zerreißen sich die Leute
sowohl wieber ihre gebräuchten Männer darüber, daß
jedoch das Berliner Schaupieltchen, als auch
das Foyer des Biesbadener Hoftheaters zu-
nächst provisorisch fertiggestellt werden seien. Das
verwendete Material sei nur in einzelnen Teilen
echt, größtenteils aber Attrappe gewesen.

Das ist findige Nörgeln. Dieser Zustand ver-
dient keinen Tadel, er zeugt vielmehr von einem
reinen Stolz Gefühl, denn nur er und sein anderer
paßt in diese Schauspielhäuser. In ihnen ist ja auch
die Kritik nur in einzelnen Teilen echt, großteils
aber Attrappe.

Oesterreichische Schnadahüpfeln

Jah, halt' dö hält dö Schafkä
zu Stand' doch gebracht,
Dass' Ministerium Gaußsch
leber Nacht is verkraft!
Auff' Gaußsch ja da hab' sie's
Gang b'sonders habt' schwär,
Weil vom Gfäßt er ihnen grissen hat
Die patriotische Lied'!
Die Herrn Polen hab'n von jehet
In Oesterreich ohne Schwam
Als Gfäßtspatrioten
Fleißig abhöpfst den Rahmen!
Dös' past' halt' so gar nit
Denen politischen Herrn,
Dass' auch in Galizien d' Wahl'n
Endlich resultiert wer'n!
Und wenn die Schlachtrüzen
Triumphszeit auch hent',
Wird ihnen demmächtig um so sicher
Das Serbenschlößl g'laut'!
Dös' paar politischen Dichtchädl,
Wer fragt denn' darnach!
Sie sein a wund'ig Werk
In an reisenden Bach!
Ob der Hohenlohe- oder Gaußsch macht
Die Reform, is Pomad'!
Aber g'macht muss' sie g'schwind' wer'n –
Sonst wird's am End' z'ispot'!

Krokodil

Das Complot

Barier Drama, in Scen'e gelegt von G. Clemenceau

Personen: Der Minister

Der Polizeidirektor

Geit: Gegenwart, 28. April

Dr. Das Bureau des Ministers.

Der Minister: Nun?

Der Polizeidirektor: Es ist Alles geschehen.
Wir haben das Haus umzingelt und den Mann im
1. Stockam fest verhaftet. Er nennt sich Monatte
und ist Wissenschaftler.

Der Dr. Geit: Ich sagte es Ihnen ja. Ich kenne ihn
doch! Der gute Monatte! Ein alter Freund von
mir! Er wird überstellt gewesen sein.

Der Dr. Geit: Danke! Und was haben Sie bei ihm
gefunden? Haben Sie Bomben gefunden?

Der Dr. Geit: Nur Papiere.

Der Dr. Geit: Schade! Nicht einmal eine Sardinen-
büchse? Puh! O Monatte, Monatte, warum hält

du mir das gefehl! Nan, hoffentlich waren es –

comromittierende Papiere?

Der Dr. Geit: Schuldhabige, unbekalte Wechel Ver-
satzstücke. Zwei Zeitungsschätzungen über ein Abon-
nement der „Autore“.

Der Dr. Geit: Dieses Schaf! Mein Zeitung zu abon-
nieren! Weiter!

Der Dr. Geit: Mehrere alte Hüte, darunter einen
Cylinder des Grafen Durand der Baragard.

Der Dr. Geit: Ach! Kamos! Sie haben den Grafen
doch sofort verhaftet?

Der Dr. Geit: Schon! Und es ist der Beweis,
dass die beiden unter einem Hut stießen. Die
Haussuchung bei dem Grafen ergab weiteres Ma-
terial: zahlreiche Büttenfotos von anderen Bonaparte-
parteien, Royalisten, Papisten und...

Der Dr. Geit: ... Die Sie jedenfalls ebenso ver-
haften ließen?

Der Dr. Geit: Gewiss!

Der Dr. Geit: Verhaften Sie überhaupt alles, was
nicht Ihnen gehört. Es ist alles verdächtig!

Der Dr. Geit: Schr verdächtig! Die ganze Sache ist
überhaupt sehr verdächtig!

Der Dr. Geit: Sie meinen? Lebregens, was sagt
das Brot dazu?

Der Dr. Geit: Unser Brot?

Der Dr. Geit: Na, natürlich! Das Brot, das wir

lieben!

Der Dr. Geit: Es ist entzündt. Es treut sich, daß
redigent dieses schändliche Compt' entdeckt.

Der Dr. Geit: Na, was mehr? Sie Geit, ob auch
die hälfte Zeitung verhaftet ist? Sie mal, in 8 Tagen
finden wir noch mehr! Und noch war nichts ge-
funden!

Der Dr. Geit: Gott sei Dank, nun ist die Sache in Ordnung!

Der Dr. Geit: Das Baterland ist gerettet!

Beide: Viva la république!!

A. De Nora

Hochzeitsgruss

Daß nichts bei Gott unmöglich, sehe man
An diesem Beispiel! Wer hält es gedacht?

Frank Wedeljus als richtiger Chemann!

Was sagen Sie dazu? „Ach? – Gute Nacht!“

Cri-Cri



Vorschläge zu einer wirklichen Blätter-Kontrolle: Die Auszahlung der Blätter für namenliche Ab-
stimmungen erfolgt durch Ja- und Nein-Automaten nach Einwurf einer Erkennungs-Warte, worauf
20, resp. 15 Mark herauftaufen. Um jedoch zu verhindern, daß unlittelebrale Abgeordnete auf den Er-
kennungsmarken sich betrügerisch Weise die Namen kontert, werden 20 Mark = Warte gelegen,
wodurch jeder Abgeordnete unter polizeilicher Aufsicht photographiert und nach dem Verstößen über das System gegeben. Er erhält für seine Warte eine Nummer, die zugleich mit unerhörbaren Farben auf das
sichtliche Ende seines Blätters eingetragen wird.

Wo ist Gapon?

Der Pope George Gapon ist aus Terioki bei Petersburg spurlos verschwunden. Einige meinen, er sei ermordet worden, andere sprechen von Selbstmord; wieder andere behaupten, er sei seit dem Swiatogorsksturz eingetragen. Noch andere behaupten, er sei heimlich von Direktor Reinhardt als Regisseur engagiert worden und werde von diesem verborgen gehalten, damit ihn nicht Brahms oder Hühnen weg engagieren. Am wahrscheinlichsten ist es, daß er sich auf dem Wege nach San Francisco befindet: Eine dortige Band, die infolge der letzten Ereignisse ins Bantern gerathen ist und sich kaum noch halten kann, läßt ihn kommen, weil er das **Banthalten** so gut versteht.



Hennigiana

Die Kake läßt das Maujen nicht und das Dach steuert auch nicht. Erst entkam Hennig seinem Verfolgern, indem er den benachbarten Haubesihern aus dem Dach stieg, und jetzt vor dem Schwurgericht hießte er dem Staatsanwalt zu entrichten, indem er dem Vorwiegenden aus dem Dach stieg.

Die Verhandlung gegen Hennig hat wieder bewiesen, wie notwendig die Reform des Strafprozeßes ist. In allen denjenigen Fällen, in denen ein Verbrecher den Gegenstand der Untersuchung bildet, sollte man dem Vorwiegenden zum Schutze gegen prozeßuale Übergriffe des Angeklagten einen Offizialverteidiger bestellen.

In der Verhandlung hat sich gezeigt, daß Hennig ein intelligenter Mann ist. Auf seinen Schläfer kennt er; denn auf die Frage wer den Word begangen habe, antwortete er: „Franz heißt die Kanaille.“ *

Der treue Sänger

Ein königlich preußischer Hofopern-Sänger wurde während einer Erholungsreise im Urwald Brasiliens von einer spekulativen Räuberbande überfallen und gefangen. —

„Wir wollen nicht Dein Leben,“ erklärte beruhigend der freundliche Räuberhauptmann, „nein — nur einen Abglanz Deiner herzlichen wertvollen Stimme sollt Du uns hinterlassen! — Hier, bitte, singe, so tunzollst, wie es Dir möglich, eine Arie in dieses Grammophon hinein!“

„Nicht möglich!“ weigerte sich der Tenor. „Generalintendant v. Hülken hat uns jede Verwertung unserer Stimme in diesem Sinne streng verboten!“

„Dann wehe Dir!“ Wührend schnitten ihm die Räuber mit ihren Bombe Messern ein Bein ab. „Willst Du singen?“

„Nein!“ — Das zweite Bein folgte, doch kein Ton war der Kehle des pflichtgetretenen Sängers aus entlocken.

„Singe, Unglücklicher!“

Aber wieder weigerte sich der heldenmütige Künstler. Auch das linke Arm fel unter den Streichen der Nordgesellen, dann der rechte.

„Hörte,“ sprach eindringlich der Räuberhauptmann. „Du hast Frau und Kinder daheim, vielleicht auch eine oder mehrere Geliebte, singe — und wir wollen Dir das Leben schenken.“

Da winterte der Arme — die Räuber schwiegen voll Andacht — und mit dem letzten Aufgebot seiner Kraft, den Kopf nach Berlin gerichtet, schmetterte er: „Ich bin ein Preuse, kennt ihr meine Farben? in den Grammophon-Trichter hinein. Dann starb er. — Heil dem tapferen preußischen Hofopernsänger!“



* Er wußte offenbar noch nicht, daß, wie sich inzwischen herausstellte, die Zeitungsmeldungen von einem derartigen Grammophon-Verbot des Herrn v. Hülken durchaus auf Erfahrung beruhten.

Gilden aus der Reichstagstoilette in der Diatenzeit

„In — zwei — Mi — nu — ten Abenteuer — Abstim — mung! Bitte — die Klei — der vor Ein — tritt in den Sitzungs — Saal in — ord — nen!!!“

(Ein s der Regierungs-Berlage bestimmt bekanntlich: Wer eine „Abenteuer-Abstimmung“ versäumt, zahlt 30 Mr.) *

Aus Krefelds Ehrentagen

Lauf Statistik der Sanitätsmannschaft wurde die erste Hilfe geleistet in folgenden Fällen: 204 Ohnmachten, 1 Brünnchen, 4 Haustobhüpfungen, 4 Kopfwunden, 2 Gläserbrüchungen, 3 Sturzunfälle, 3 fallende, 1 Konfusion des Kopfes, 1 Brandwunde durch Zigarette, 5 Schnittwunden an Armen und Händen, 1 Unterkieferverrenkung, 3 Verstauchungen und Verrenkungen der Gliedmaßen, 1 Rothverband bei dem Unglück auf dem Rothbahnhof.

Publikum, o hast Du schon erfahren, Was in Krefeld, der berühmten Stadt, Bei dem Einzugsschiff der Herrn Husaren Schauerliches sich gegeben hat?

J. 235 Fälle
Holt man die Sanität herbei,
Theils um eine Ohnmacht festzustellen,
Theils um andres Unfallat manderbei.

Drei verrenkten sich beim Hüttelwischen
Ihren Arm und einer auch das Bein;
Einem aber kam aus den Gelenken
Selbst das Maul vor lauter Hurrahschrei'n.

Einmal Hurra und dann nochmal rief er,
Doch beim dritten Male was geschah:
Er luxierte sich den Unterkiefer.
Und es blieb das Maul ihm offen stehen.

Aber von den Herren Schandarmen,
Das die Augen des Gelegetes sind,
Sah es einer an, und voll Erbarmen
Gab er einer Waschfisch ihm geschwind.

Naum daß dieses Mittel eingekommen,
Klappt auch des Bürgers Lade zu,
Felder ist dabei herausgekommen,
Von dem „Hurra“ nichts mehr als das „Hu.“

Jedoch immer noch dient er mit Freuden
An die Waschfische und den Tag zurück,
Denn für seinen Kaiser Schmerz zu leiden,
Ja, dies ist das allerhöchste Glück.

A. D. X.

Es geschehen halt doch noch Zeichen und Wunder!

Bei der Hochzeit Franz Wedekinds, des grimmigen Satanen und Immoralisten, in Berlin als Trauzeuge, der Berliner Theater, vermittelte, wie es heißt, ein an den Toren stehender der die dieser geistliche Dichter doch noch auf dem Weg der Erde unvergänglich werden kann!

Bei der Beratung des Toleranzantrages in Berlin stimmte das Centrum für die freisinnige und wirklich tolerante Böfing, welche die Abgeordneten Dr. Müller-Neininger und Dr. Müller-Sagan dem S 1 gegeben hatten und nach welcher Gedanke Reichsangehörigen volle Glaubens- und Gewissensfreiheit gewährt wird.

Der Berliner Times-Korrespondent hat neulich in einem Telegramm über die deutsche Regierung einmal — die Wahrheit gesagt.

Ein Schredestag. Der erste Mai, so schreibt uns Mr. d' Anglaisere aus Paris, wird mir unvergleichlich werden. Ich hatte mich für drei Monate verpachtet; meine Frau hatte ich zur Sicherheit nach Stockholm, meinen Sohn nach Edinburgh, meine Tochter nach Cairo und meine Schwiegermutter nach San Francisco geschickt. Dürren und Geißel habe ich nicht gesucht. Ich habe mich nicht aus dem Haus herausziehen lassen; ich habe mit meinen sämtlichen Kammern im oberen Stockwerk. Der erste Mai war angebrach; mir war bellum zum Blut. Ich fühlte das Bedürfnis, meine Nerven anzuwirken und begann zu diesem Zweck mit einer flachen Schere, leiste dann eine flache Bourdeau und eine Burgrunde darauf und ging endlich zu Bett über. Da, sie sollten mir kommen, ich würde sie nicht mehr haben. Meine Richter riefen mich auf: „Was ist das?“ Mein Gesicht stand sich in anderer Form auf. Ich trug vor, er drangt auf mich ein; ich greife nach einer leeren flachen; er antwortet: Ich habe, er baut. Ein durchdringbarer Schlag, ein Kirren, ein Grashalb, ich stürze bewußtlos zu Boden. Er kam am 2. Mai fand ich zu mir; mein Kopf schwirrt; ich war allein und lag vor meinem großen Spiegel, der in Stüde zerhängten war! An den ersten Mai werde ich immer denken!



Bajuwarica

Das Baby beim wirft den Staatschmuller weg und hält sich lieber an die Amme



Der Kloster-Baron

E. Wilke (München)

Die „Elite des gesamten Christentums“ überreicht dem protestantischen bayrischen Reichsrath Frhrn. v. Cramer-Klett eine Ehrenkette

Si tacuisset...!

Neulich sang in dithyrambischen Akorden
In der Reichsrathskammer Herr von
Cramer-Klett
Ein verzücktes Loblied auf die Klöster und
die Orden,
Welches äußerst humoristisch war und nekt!

Als des ganzen Christenthums Elite preist er
Alles, was die Kuttens trägt, der Herr Baron;
Schriftgelehrte auch aus der Bibel selbst,
sagt er, beweist er,
Die Vortrefflichkeit der Institution.

Nun verdient ja mancher Mönch, daß man
ihm feiert,
Aber wie's der Herr Baron treibt, ist's barock
Und der Gute scheint uns einfach fürchterlich
bemerkert,
Der die Mönche in den Himmel hebt en bloc!

Was man ihm, dem Millionär, dem generös,
In den Klöstern zeigt, für die er nobel bleicht,
Ist das wirklich stets des Mönchtums
ungeschminktes Wesen?

Oder macht man auch wohl was für ihn zurecht?

„Menschheitsblümchen“, Jesuit und
Kapuziner —

So was Tolles kommt uns selten zu Gehör!
(Gelten lassen wir Karthäuser und
Benediktiner —
Diese brauen einen läblichen Kiför!)

Durch die Klöster hat der Herr Baron

einß (seelisch)

Einen Stoß an seinem eignen Leib verspürt
Und obwohl er, sagt er, protestantisch-evangelisch,
füßt er dadurch mächtig vorwärts sich bugstiert!

Während Alles rings, bestrebt, sich auszuleben,
Auf Autorität und Christenstolz preist,

Sind's die Klöster nur, die noch ein edles Beispiel
geben,
Sagt er, — ward ein Mensch wohl je so eingeseift?

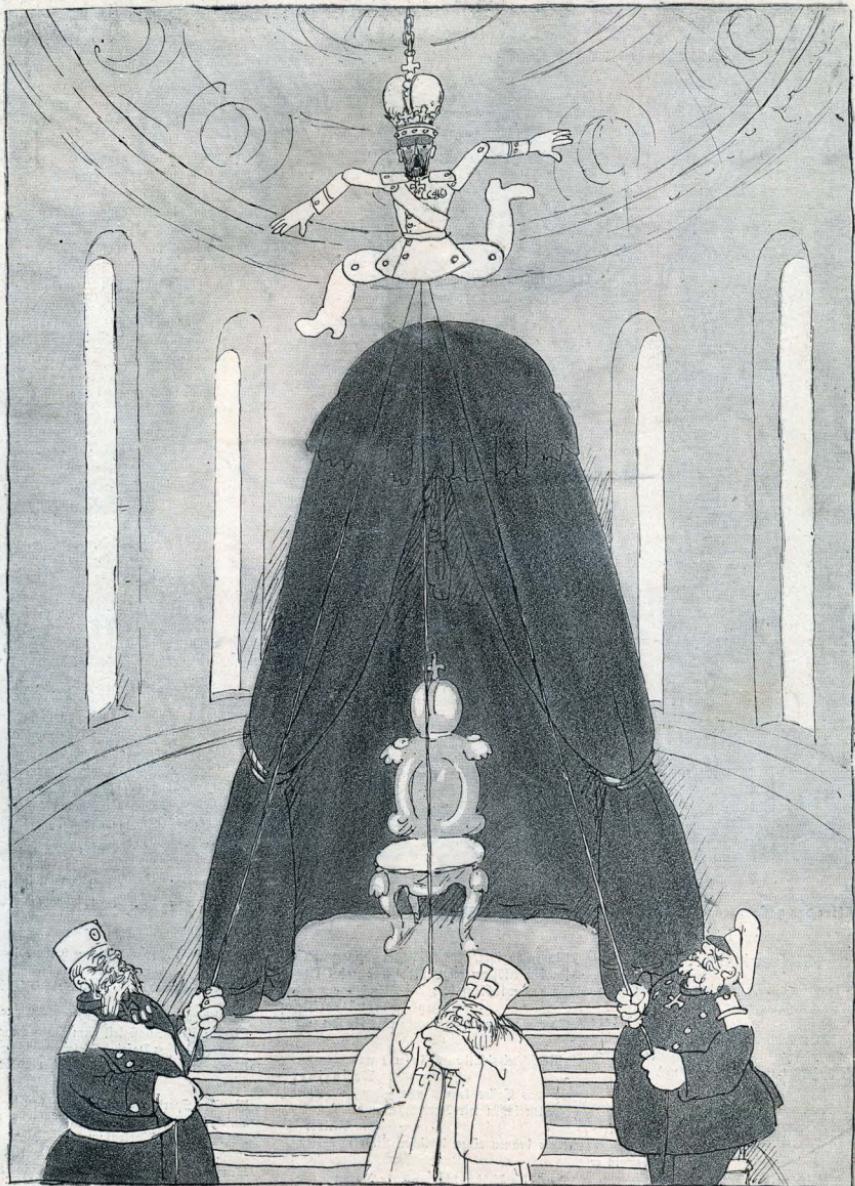
Ad absurdum, sagt er, führen sie den Frevel,
Der die Dogmenlosigkeit zum Dogma macht,
Durch ihr bloßes Dasein! Dieser ungeheure Schwefel
Ward im bayrischen Reichsrath vorgebracht!

Manchen Sport gibt's für die Reichen dieser Ede:
Auteln, Tennis, Sanfen, Spielen, u. s. f.,
Süße Mädeln, Markenammeln, Reien.

Vollblutpferde —
Neu und int'ressant ist auch der Kloster-Sport!

Wenige nur gibts's, die ihn sich leisten könnten,
Ja, es hat der Herr Baron auf dem Gebiet
Bloß in Preußen einen einzigen ernsten
Concurrenten, —

Welcher unserer Betrachtung sich entzieht!
„Jugend“



Die neue Hera

Erich Wilke

Die Vorbereitungen zur Eröffnung der Reichsversammlung sind nunmehr beendet. Der Czar, der zur Zeit einen äußerst energischen Eindruck macht, wird in einer Thronrede erklären, er sei fester denn je entschlossen, alle versprochenen Reformen mit Hilfe der neu gewählten Volksvertretung rücksichtslos durchzuführen.



Der Kloster-Baron

E. Wilke (München)

Die „Elite des gesamten Christenthums“ überreicht dem protestantischen bayrischen Reichsrath fehrn. v. Cramer-Klett eine Ehrenkette

Si tacuisset...!

Neulich sang in dithyrambischen Altkorden
In der Reichsrathsammer Herr von

Cramer-Klett
Ein verzücktes Loblied auf die Klöster und
die Orden,

Welches äußerst humoristisch war und nett!

Als des ganzen Christenthums Elite preist er
Alles, was die Künste trägt, der Herr Baron;
Schriftgelehrt auch aus der Bibel seßh,
sagt er, beweis er

Die Vortrefflichkeit der Institution.

Nun verdient ja mancher Mönch, daß man
ihm feiert

Aber wie's der Herr Baron treibt, ist's barock
Und der Gute scheint uns einfach fürchterlich

bemerkert,
Der die Mönche in den Himmel hebt en bloc!

Was man ihm, dem Millionär, dem generösen,
In den Klöstern zeigt, für die er nob'l bleicht,
Ist das wirklich stets des Mönchthums
ungeschminktes Wesen?

Oder macht man auch wohl was für ihn zurecht?

„Menschheitsblüthen“, Jesuit und Kapuziner —

So was Tolles kommt uns selten zu Gehör
(Gelten lassen wir Karthäuser und Benediktiner —

Diese brauen einen läblichen Löffel)

Durch die Klöster hat der Herr Baron

einst (seelisch)
Einen Stoß an seinem eig'nem Leib verßpielt
Und obwohl er, sagt er, protestantisch-evangelisch,

fühl't er dadurch mächtig vorwärts sich bugsezt!

Während Alles rings, bestrebt, sich anzusezzen,
Auf Autorität und Christenstükken pfeift,

Sind's die Klöster nur, die noch ein edles Beispiel
geben,
Sagt er, — ward ein Mensch wohl je so eingesezt?

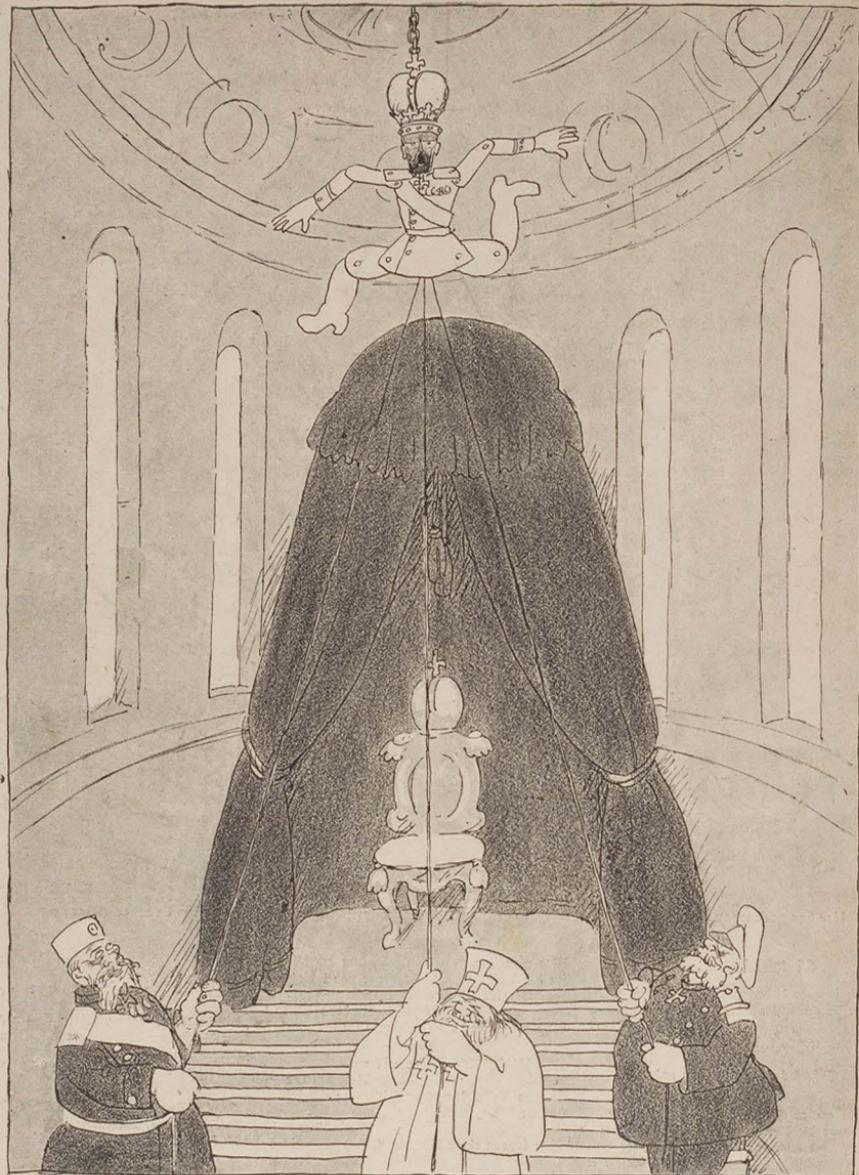
Ad absurdum, sagt er, führen sie den Frevel,
Der die Dogmenlosigkeit zum Dogma macht,
Durch ihr bloßes Dalein! Dieser ungeheure Schwefel
Ward im bayerischen Reichsrath vorgebracht!

Manchen Sport gibt's für die Reichen dieser Erde:
Auteln, Tennis, Saufen, Spielen, u. s. f.,
Süße Mädeln, Marmelammeln, Reitern,

Vollblutpferde —
Neu und interessant ist auch der Kloster-Sport!

Wenige nur gibt's, die ihn sich leisten könnten,
Ja, es hat der Herr Baron auf dem Gesetz
Blog in Preußen einen einzigen ernsten
Concurrenten, —

Welcher unserer Betrachtung sich entzieht!
„Jugend“



Die neue Hera

Erich Wilke

Die Vorbereitungen zur Eröffnung der Reichsduma sind nunmehr beendigt. Der Czar, der zur Zeit einen äußerst energischen Eindruck macht, wird in einer Thronrede erklären, er sei fester denn je entschlossen, alle versprochenen Reformer mit Hilfe der neu gewählten Volksvertretung rücksichtslos durchzuführen.